

# FORTGESCHRIEBENES INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT “BICKERN/UNSER FRITZ”

Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf



Eine Vorbemerkung zum Sprachgebrauch:

Die deutsche Sprache bietet uns keine flüssigen Begriffe, die den weiblichen und männlichen Akteuren gleichermaßen gerecht werden. Entweder wird der Text langatmig, oder der Lesbarkeit liegen Stolperschwellen im Wege. Da wir die ohnehin komplizierte Materie nicht unnötig belasten wollen, bleiben wir beim üblichen und passen uns dem gängigen Sprachgebrauch an. (aus: Analyse der Umsetzung des integrierten Handlungsprogramms für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Dortmund 2000)

## **Impressum**

Herausgeber: Stadt Herne  
Der Oberbürgermeister

Verfasser: Stadtplanungsamt  
Rathaus Wanne, Rathausstraße 6

Kartengrundlage: Stadtplanwerk des Kommunalverband Ruhrgebiet

Stand: November 2002

Hinweis: Dies ist eine elektronische Version des integrierten Handlungskonzepts, verfügbar auf <http://www.herne.de/buf>. Im Zweifelsfall gilt die gedruckte Version, die im Stadtteilbüro Bickern / Unser Fritz, Wilhelmstr. 65, 44649 Herne erhältlich ist.

<b>I.</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>II.</b>	<b>Handlungskonzept.....</b>	<b>8</b>
	<b>1. Vorbemerkung zum Erneuerungsansatz .....</b>	<b>8</b>
	<b>2. Handlungsfelder .....</b>	<b>11</b>
	<b>HF 1: Aktivierende Bürgerbeteiligung.....</b>	<b>12</b>
	<b>HF 2: Zusammenleben im Stadtteil .....</b>	<b>13</b>
	<b>HF 3: Spiel und Sport .....</b>	<b>24</b>
	<b>HF 4: Lokale Ökonomie.....</b>	<b>29</b>
	<b>HF 5: Beschäftigung und Qualifizierung.....</b>	<b>32</b>
	<b>HF 6: Wohnen und privates Wohnumfeld.....</b>	<b>34</b>
	<b>HF 7: Grün- und Freiflächen .....</b>	<b>37</b>
	<b>HF 8: Umwelt und Ökologie .....</b>	<b>41</b>
	<b>HF 9: Öffentliche Erschließung und Verkehr.....</b>	<b>43</b>
	<b>HF 10: Projektmanagement.....</b>	<b>46</b>
	<b>Karte "Bauliche Maßnahmen" .....</b>	<b>49</b>
<b>III.</b>	<b>Evaluation.....</b>	<b>50</b>
<b>Anhang:</b>	<b>Anregungen der Bewohner aus dem bisherigen Beteiligungsprozess –Stand: 31.08.2002- .....</b>	<b>53</b>

# I. Einleitung

Das Gebiet Bickern / Unser Fritz ist seit dem 01.01.2002 in das Landesprogramm "Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf" aufgenommen. Auf der Grundlage eines integrierten Handlungskonzeptes sollen Maßnahmen umgesetzt werden, die zur Aufwertung von Bickern / Unser Fritz beitragen. Das Erneuerungsgebiet ist in der Karte 1 (Seite 7) räumlich abgegrenzt.

Der Aufnahme in das Landesprogramm sind eine Untersuchung zur Abgrenzung des Erneuerungsgebietes sowie die Erarbeitung des integrierten Handlungskonzeptes vorausgegangen. Der Untersuchungsbericht der Verwaltung zur Abgrenzung des Erneuerungsgebietes ist im November 2000 vorgelegt worden und enthält eine detaillierte Bestandsanalyse des Stadtbezirkes Herne-Wanne. Ergebnis dieser Untersuchung war die Empfehlung der Verwaltung, für das Gebiet Bickern / Unser Fritz ein umfassendes Handlungskonzept für eine komplexe Erneuerung zu entwickeln. Der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Herne hat in seiner Sitzung am 13.02.2001 dieser Empfehlung zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, ein integriertes Handlungskonzept zu erarbeiten. Das Handlungskonzept wurde von der Verwaltung im März 2001 vorgelegt und war Grundlage für die Beantragung der Aufnahme des Gebietes Bickern / Unser Fritz in das Landesprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ im Juni 2001.

## **Bürgerbeteiligung**

Um eine nachhaltige Erneuerung des Gebietes Bickern / Unser Fritz zu erreichen, ist ein wesentliches Ziel des Programms, die Bewohner von Beginn an aktiv in den Prozess einzubinden und sie auch konzeptionell an der Erneuerung und der Aufwertung ihres Stadtteils zu beteiligen. Das Handlungskonzept vom März 2001 hat deshalb nur einen vorläufigen Charakter, da ein wesentlicher Baustein, das Ergebnis aus einer Beteiligung der Bewohner, noch eingearbeitet werden musste.

Um bei den Bewohnern keine Hoffnungen zu wecken, die eventuell später nicht hätten erfüllt werden können, war eine Einbindung der Bewohner in den Prozess erst sinnvoll, nachdem das Gebiet ins Programm "Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf" aufgenommen worden war. Mit Aufnahme von Bickern / Unser Fritz in das Programm zum 01.01.2002 wurde daher ein Prozess der Bürgerbeteiligung und -aktivierung eingeleitet, der u.a. zum Ziel hatte, das von der Verwaltung erarbeitete integrierte Handlungskonzept um die Interessenlagen und Sichtweisen der Bewohner zu ergänzen.

Das Planungsbüro Stadt-Kinder aus Dortmund wurde im Dezember 2001 mit der Durchführung der Bürgerbeteiligung und -aktivierung beauftragt. Bestandteile des Auftrages sind u.a. die Befragung von Schlüsselpersonen, die Durchführung von Informationsveranstaltungen, Werkstätten und Vor-Ort Gesprächen sowie die Durchführung einer Stadtteilkonferenz. Neben der Information der Bürger hatten die Veranstaltungen das Ziel, die Bürger auch zu aktivieren, sich Gedanken über ihren Stadtteil zu machen und aus ihrer Sicht zu schildern, welche Maßnahmen zu einer Verbesserung der Situation beitragen können.

Mit diesem Bericht wird das um die Sichtweise der Bewohner ergänzte Handlungskonzept vorgelegt. Eine vollständige Liste mit allen Anregungen und Ideen der Bürger ist als Übersicht im Anhang zu diesem Bericht beigefügt.

Die Vorschläge der Bürger decken sich weitestgehend mit den Vorschlägen der Verwaltung, sind aber an vielen Stellen detaillierter. Da nicht jede einzelne Maßnahme zum jetzigen Zeitpunkt auf Umsetzbarkeit geprüft werden kann, sind inhaltlich zusammenhängende Vorschläge in einem konzeptionellen "Rahmenprojekt" zusammengefasst und nicht als Einzelmaßnahme den Handlungsfeldern des Handlungskonzeptes zugeordnet. Bei der Konzepterarbeitung wird dann über die Einzelmaßnahmen beraten.

Ein Beispiel dafür sind die zahlreichen Anregungen zur Verkehrsberuhigung und Straßenumgestaltung. So ist der Bürgerwunsch auf Verkehrsberuhigung der Hüller Straße im Handlungskonzept nicht explizit aufgeführt, wird aber im Rahmen des Projektes "Erstellung eines Gesamtverkehrskonzeptes für Bickern / Unser Fritz" geprüft, das als eine der ersten Maßnahmen des Projektes anlaufen soll. Ein anderes Beispiel ist die Anregung der Bürger auf Schaffung überdachter Spielbereiche. Diese Idee wird im Rahmen der Sanierung der Spielplätze bei der Konzepterstellung für jeden einzelnen Spielplatz mit einfließen. Die Bürgerideen und Anregungen können damit bereits in die Vorentwurfsplanung einbezogen werden, bevor die für jede Einzelmaßnahme noch gesondert durchzuführende Bürgerbeteiligung beginnt.

Es gibt aber auch Bürgerwünsche, die nicht im Rahmen dieses Projektes realisiert werden können und damit auch nicht in das Handlungskonzept aufgenommen wurden. Dies ist z.B. der Wunsch nach einem Schwimmbad in Bickern / Unser Fritz. Ein neues Schwimmbad ist im Bäderkonzept der Stadt Herne nicht vorgesehen und im Rahmen des Stadtteilprogramms auch nicht förderfähig. Eine andere Möglichkeit der Finanzierung wird von Seiten der Verwaltung nicht gesehen.

## **Ganzheitlicher Ansatz**

Neben der Beteiligung der Bewohner an dem Erneuerungsprozess wird von der Landesregierung ein ganzheitlicher Ansatz zur Lösung der örtlichen Probleme anstelle von isolierten und fachlich spezialisierten Problembetrachtungen gefordert. Im integrierten Handlungskonzept sind daher Maßnahmen verschiedener Fachbereiche enthalten, die zwar in thematischen Handlungsfeldern gebündelt, aber soweit wie möglich miteinander verknüpft und in Beziehung gesetzt sind. Projekte eines Handlungsfeldes sollen möglichst vielfältige Wirkung auch in den anderen Handlungsfeldern auslösen.

## **Finanzierung**

Die Beteiligung der unterschiedlichen Fachbereiche an der Umsetzung des Handlungskonzeptes hat zur Folge, dass auch unterschiedliche Förderprogramme in Anspruch genommen werden müssen. Neben Maßnahmen, die über die Stadterneuerung (Programm Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf) finanziert werden,

umfasst das Handlungskonzept auch Maßnahmen, für die ein Förderzugang über andere Fachförderprogramme noch geprüft werden muss. Letzteres gilt vor allem für die sozialintegrativen Maßnahmen. Diese besondere Kostenproblematik wird ausführlich im Handlungsfeld 2 „Zusammenleben im Stadtteil“ beschrieben, so dass an dieser Stelle auf nähere Erläuterungen verzichtet wird.

Am Gesamtkostenrahmen wurden gegenüber dem Handlungskonzept von März 2001 keine Veränderungen vorgenommen, da auch unter Berücksichtigung der Bewohnerwünsche der damals geschätzte Mittelbedarf aus Sicht der Verwaltung ausreichen müsste. Es wird weiterhin davon ausgegangen, dass für die Maßnahmen in Kostenträgerschaft der Stadt auf den baulichen Bereich Kosten in Höhe von ca. 29,3 Mio € und auf den sozial-integrativen Bereich Kosten in Höhe von ca. 14,4 Mio € entfallen.

Zusätzlich sind im Handlungskonzept Maßnahmen angeführt, bei denen nicht die Stadt Kostenträger der Maßnahme ist, sondern die über Dritte finanziert werden, wie beispielsweise die Umgestaltung des Hüller und des Dorneburger Baches (Kostenträger: Emscher-genossenschaft) im Handlungsfeld 7. Bei der Aufnahme der Maßnahmen Dritter wurde darauf geachtet, dass bereits konkrete Absichten bzw. Planungen vorliegen, so dass die Wahrscheinlichkeit zur Umsetzung hoch ist. Die geschätzten Kosten für diese Maßnahmen liegen ebenfalls unverändert gegenüber dem Handlungskonzept vom März 2001 bei ca. 31,75 Mio €.

In dem folgenden überarbeiteten Handlungskonzept ist auf eine Erläuterung der Abgrenzung des Gebietes Bickern / Unser Fritz sowie eine Gebietsbeschreibung und -bewertung verzichtet worden. Informationen dazu enthalten der Abgrenzungsbericht vom November 2000 und das Handlungskonzept vom März 2001. Die Ausführungen zum Erneuerungsansatz sind dem Konzept aber verkürzt nochmals vorgeschaltet. Diese Vorbemerkungen enthalten das städtebauliche Leitbild und das Leitbild für das Zusammenleben im Stadtteil. Beide werden bei dem im Rahmen der Evaluation durchzuführenden Prozess der Zieldiskussion Gegenstand sein (siehe dazu auch Kapitel III Zielentwicklung und Beobachtung der Zielerreichung).

Das Handlungskonzept ist in seiner Struktur unverändert, d.h. die zehn Handlungsfelder sind im Rahmen der Überarbeitung übernommen worden. Innerhalb der Handlungsfelder gibt es leichte strukturelle Veränderungen. So werden für alle Handlungsfelder mit Ausnahme des Handlungsfelds 10 „Projektmanagement“ Ausführungen zur Situation im Stadtteil, zu den Zielen sowie den vorgeschlagenen Maßnahmen gemacht.

Inhaltlich ist das Handlungskonzept, wie oben bereits erwähnt, um die Sichtweisen und Interessenlagen der Bewohner ergänzt worden. Wie auch bereits im vorläufigen Handlungskonzept ist das Handlungsfeld 2 "Zusammenleben im Stadtteil" das zentrale Handlungsfeld, das von seiner Zielsetzung her auf einer den anderen Handlungsfeldern übergeordneten Ebene liegt. Die Ausführungen zu diesem Handlungsfeld sind entsprechend umfangreicher.

Karte 1: Übersichtskarte



Maßstab ca. 1:20.000 (1cm auf der Karte = 250m in der Natur)

## **II. Handlungskonzept**

### **1. Vorbemerkung zum Erneuerungsansatz**

Das Erneuerungsgebiet Bickern / Unser Fritz ist ein Gebiet, das mit dem Bergbau gewachsen ist und vom ihm geprägt und dominiert wurde. Mit der Schließung der Schachtanlagen hat er seine Identität als Arbeitsort mit arbeitsplatznahen Wohnquartieren und der Zeche als Mittelpunkt verloren.

Eng verbunden mit dem wirtschaftlichen Niedergang des Bergbaus ist auch der Verlust an Selbstbewusstsein der Bewohner. Insbesondere nach dem zweiten Weltkrieg hatte der Steinkohlebergbau überragende Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufschwung und prägte das Selbstbewusstsein und die Identität der Beschäftigten. Ein gutes Einkommen war dauerhaft gesichert und eine Beschäftigung der nachfolgenden Generation im Bergbau war ebenfalls gewährleistet. Das Leben in der Freizeit fand weitgehend in der „Kolonie“ statt, in der man auch seine sozialen Kontakte fand. Mit der Bergbaukrise in den sechziger Jahren traten zwar bereits erste Risse in diesem Weltbild auf, die mit der Gründung der Ruhrkohle AG jedoch weitgehend wieder gekittet wurden. Im Wesentlichen ging das Leben im Stadtteil im gewohnten Rhythmus weiter. Mit dem verschärften Arbeitsplatzabbau seit den achtziger Jahren mussten sich die Bewohner des Gebietes jedoch zunehmend einer neuen Realität stellen, auf die sie nur wenig vorbereitet waren. Ein Arbeitsplatz im Bergbau für die nachfolgende Generation war nicht mehr sichergestellt und das auskömmliche Familieneinkommen in der Zukunft zunehmend gefährdet.

Auch das private Lebensumfeld hat sich wesentlich geändert. Mit wachsender Zuwanderung türkischer Bergarbeiter ab Mitte der sechziger Jahre werden die Bewohner mit einer ihnen weitgehend neuen Kultur konfrontiert, die geduldet wird, aber fremd bleibt. Ein Ergebnis des Fremdseins ist die Herausbildung von Wohnquartieren mit entweder überwiegend deutschen oder ausländischen Bewohnern. Mit dieser räumlichen Segregation geht das unterschwellige Gefühl der persönlichen Bedrohung einher, sei es die Befürchtung der kulturellen Überfremdung oder die Angst vor der Konkurrenz um die immer weniger werdenden Arbeitsplätze.

Unter Berücksichtigung dieser Ausgangslage vermittelt das Erneuerungsgebiet zur Zeit den Eindruck eines sowohl städtebaulich als auch im Zusammenleben der Kulturen zerrissenen Bereiches. Für die Aufwertung des Gebietes im städtebaulichen und sozialintegrativen Aufgabenfeld werden deshalb folgende Leitbilder definiert.

#### **Städtebauliches Leitbild**

Die städtebauliche Entwicklung des Erneuerungsgebietes Bickern / Unser Fritz erfolgte nicht nach einem einheitlichen Leitbild, sondern entstand aus der betrieblichen Notwendigkeit des Bergbaus und war auch von den jeweiligen Grundeigentumsverhältnissen bestimmt.

Vor der Jahrhundertwende wurden die Arbeitersiedlungen in Bickern / Unser Fritz noch im schematischen Raster mit einfacher schmuckloser Gestaltung der Häuser - den Mietskasernen der Großstädte häufig sehr ähnlich - errichtet. Mit der Bedeutung des Bergbaus wuchs auch das Selbstverständnis der Unternehmen als Bauherr. Macht spiegelte sich zunächst nach außen in Form von repräsentativen Betriebsgebäuden, z.B. dem Malakow-Förderturm auf dem Zechengelände Unser Fritz I / IV. Anknüpfend an das Leitbild der Gartenstadtbewegung wurde seit der Jahrhundertwende dann auch dem Werkswohnungsbau verstärkt Beachtung geschenkt, wie im Gebiet am Beispiel der „Hühnerleiter-Siedlung“ zu sehen ist. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl einzelner Wohnquartiere mit teilweise versteckten Qualitäten.

An die Idee der Gartenstadtbewegung gilt es anzuknüpfen. Die Wohnquartiere sollen qualitativ aufgewertet und zu einer städtebaulichen Gesamtstadtteilidentität weiterentwickelt werden. Ebenso sind mit der Rahmenplanung zum Regionalen Grünzug D, an den das Erneuerungsgebiet unmittelbar angrenzt, wesentliche Ziele für die Aufwertung des Planungsraumes bereits vorgegeben. Aus den Zielen der Gartenstadtbewegung und denen der Grünzugentwicklung ergibt sich für Bickern / Unser Fritz folgendes Leitmotiv im Rahmen der Stadtteilerneuerung:

#### „Besser Leben und Arbeiten am Grünzug D“

In Anlehnung an die Idee der Gartenstadt sollen hierbei folgende Schwerpunkte für die Entwicklung des Erneuerungsgebietes gesetzt werden:

- Vernetzung des Gebietes mit dem Grünzug unter Nutzung der räumliche Möglichkeiten der großen Zechenbrachen,
- eindeutige Fassung der Siedlungsränder im Übergang zum Grünzug,
- Aufwertung der Wohnquartiere durch Modernisierung unter Nutzung der Potenziale der noch vorhandenen großen privaten wohnungsnahen Grünflächen mit dem Ziel der Verbesserung des Gebrauchswertes für die Bewohner,
- Vervollständigung des Gebietes als Wohnstandort durch Wohnungsneubau auf dem Kohlelagerplatz und durch Schließung von Baulücken,
- Entwicklung des ehemaligen WANIT-Geländes und des Zechengeländes „Unser Fritz I / IV“ zu attraktiven Gewerbegebieten unter Beachtung der im Rahmen der IBA entwickelten Leitidee „Arbeiten im Park“ mit dem Versuch, quartiersnahe Arbeitsplätze für die Bewohner von Bickern / Unser Fritz zu schaffen,
- Vernetzung der Wohnquartiere mit Fuß- und Radwegen unter Nutzung der Möglichkeiten, die die aufgegebenen Bahntrassen bereits bieten (z.B. Erzbahntrasse),
- Wahrnehmung der Chancen im Rahmen des naturnahen Umbaus der zur Zeit noch in Betonschalen geführten Bachläufe.

#### **Leitbild für das Zusammenleben im Erneuerungsgebiet**

Der Verlust der eigenen Identität, die unsichere wirtschaftliche Situation vieler Bewohner und die Furcht vor zunehmender Überfremdung lassen ein hohes Konfliktpotenzial in Bickern / Unser Fritz vermuten, das zur Zeit aber nur unterschwellig spürbar ist. Deutsche und ausländische Bewohner leben weitgehend getrennt in ihrem eigenen Kulturraum; Begegnung im Alltag außerhalb des Berufslebens wird gemieden.

Seit Mitte der neunziger Jahre ist zunehmend die Tendenz zum Rückzug auf den eigenen Kulturkreis zu beobachten. In der deutschen Bevölkerung sind Tendenzen zu Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung spürbar. Bei den Migranten wächst der Einfluss politischer und religiöser Bewegungen, die auf Abgrenzung gegenüber den Deutschen setzen. Ursache dieser Abgrenzung ist auch in der Erfahrung zu sehen, bei den deutschen Mitbürgern eher geduldet als erwünscht zu sein. So sucht die zweite bzw. bereits dritte Generation der ehemaligen Gastarbeiter Identität und Anerkennung im eigenen kulturellen Bereich.

Ein dauerhaft verträgliches Zusammenleben im Gebiet kann nur gelingen, wenn die jeweilige kulturelle Identität des Gegenübers anerkannt wird und trotz aller Verschiedenheit im Einzelnen gemeinsame Ziele verfolgt werden. Leitmotto für das Zusammenleben soll deshalb sein:

„Vom Nebeneinander über das Sich Begegnen und Anerkennen zum demokratischen Miteinander“

Um dieses Ziel zu erreichen, ist mit vielen kleinteiligen Projekten ein Prozess im Erneuerungsgebiet anzustoßen, der zunächst die Verständnislosigkeit - auch sprachlich - überbrückt und ein Aufeinanderzugehen fördert. Hierzu werden vielfältige Angebote unterbreitet, die im Handlungsfeld 2 „Zusammenleben im Stadtteil“ aufgelistet sind.

Gute Voraussetzungen, das Zusammenleben langfristig zu verbessern, bieten dabei die Schulen und Kindergärten, die zur Zeit bereits einen großen Teil der Integrationsarbeit leisten. Diese Ansätze sind intensiv zu unterstützen und zu stärken, da Chancengleichheit in der schulischen und beruflichen Ausbildung der Kinder und Jugendlichen langfristig am besten zu einem verständnisvollen Miteinanderleben beitragen kann. Der Sport als Brücke zwischen unterschiedlichen Nationalitäten ist für die Integration ebenfalls bedeutsam und kann das bessere Miteinanderleben fördern.

## 2. Handlungsfelder

Die Probleme im Erneuerungsgebiet sind vielschichtig, so dass ein Handeln im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes erforderlich ist. Die Probleme sind nicht zu lösen, indem einzelne Problemfelder separat betrachtet werden. Ein ressortübergreifender Ansatz muss sich an den lokalen Problemen des Erneuerungsgebietes und denen der Bewohner orientieren und die unterschiedlichen Maßnahmen fachübergreifend bündeln, aufeinander abstimmen und miteinander koordinieren. Im integrierten Handlungskonzept sind daher Maßnahmen verschiedener Fachbereiche enthalten, die zwar in einzelnen thematischen Handlungsfeldern zusammengefasst, aber soweit wie möglich miteinander verknüpft und zu einander in Beziehung gesetzt sind. Projekte eines Handlungsfeldes sollen möglichst vielfältige Wirkung auch in den anderen Handlungsfeldern auslösen.

Das Handlungskonzept setzt sich aus 10 Handlungsfeldern zusammen. Für jedes Handlungsfeld werden Ausführungen zur Situation im Erneuerungsgebiet, zu den Zielen sowie zu den vorgeschlagenen Maßnahmen gemacht.

Die einzelnen Handlungsfelder für das Erneuerungsgebiet Bickern / Unser Fritz sind:

- 1: Aktivierende Bürgerbeteiligung
- 2: Zusammenleben im Stadtteil
- 3: Spiel und Sport
- 4: Lokale Ökonomie
- 5: Beschäftigung und Qualifizierung
- 6: Wohnen und privates Wohnumfeld
- 7: Grün- und Freiflächen
- 8: Umwelt und Ökologie
- 9: Öffentliche Erschließung und Verkehr
- 10: Projektmanagement und Arbeitsstrukturen

# Handlungsfeld 1: Aktivierende Bürgerbeteiligung

## Situation im Stadtteil

Bürgerbeteiligung hat in der BRD außerhalb von Gebieten städtebaulicher Programme wenig Tradition, sie erschöpft sich in der regelmäßigen Teilnahme an Wahlen. An Versammlungen nehmen nur wenige Menschen teil, und das sind oft auch „immer die selben“. Neueren Formen der Bürgerbeteiligung wird oft mit Skepsis begegnet.

Auch im Erneuerungsgebiet, insbesondere in Bickern, herrscht eine skeptische Grundstimmung. Viele Bewohner kritisieren, dass in den letzten Jahren Entscheidungen getroffen wurden, die sie nicht nachvollziehen konnten oder dass getroffene Entscheidungen sehr lange auf ihre Umsetzung warten ließen. Der Beschluss der Landesregierung zur Ansiedlung einer forensischen Klinik in Bickern spielt dabei eine besonders große Rolle. Es wird viel Überzeugungsarbeit geleistet werden müssen, um die Bewohner zur Mitarbeit zu bewegen.

Die Aktivierung der Mitbewohner türkischer Abstammung gestaltet sich bislang noch schwieriger. Nur wenige von ihnen nahmen an den bislang angebotenen Veranstaltungen teil, wobei bei den aufsuchenden Verfahren deutlich bessere Ergebnisse erzielt wurden. Im weiteren Projektverlauf werden stärkere Bemühungen notwendig sein, diese Bevölkerungsgruppe zu erreichen (s. auch HF 2 „Zusammenleben im Stadtteil“). Über die Ansprache von Schlüsselpersonen sollen dabei bessere Erfolge erzielt werden.

Es gibt aber durchaus einen Kreis von Bewohnern, der bereit ist, sich zu engagieren und der versuchen will, andere Bewohner zur Mitarbeit zu bewegen. Dieser Kreis wird im weiteren Projektverlauf gestärkt werden müssen.

Von vielen Bewohnern wird betont, dass Entscheidungen transparent gemacht werden müssen, dass es Handlungssicherheit geben und erste Projekte schnell umgesetzt werden müssen, um deutlich zu machen, dass sich etwas verändert.

## Ziele

Möglichst viele Bewohner sollen aktiviert werden, sich an der Umsetzung des Handlungskonzeptes zu beteiligen. Die Bewohner stehen im Mittelpunkt des Prozesses und werden über die gesamte Laufzeit in den Planungs-, Entwicklungs- und Gestaltungsprozess eingebunden. Niederschwellige Angebote helfen zunächst, eventuell vorhandene Schwellenängste abzubauen.

Es sollen verschiedene Methoden eingesetzt werden, die den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Bewohner entgegenkommen. So soll sichergestellt werden, dass insbesondere auch diejenigen in den Prozess mit einbezogen werden, die auf Grund sozialer, kultureller und sprachlicher Barrieren sonst nicht an Beteiligungsprozessen teilnehmen.

Es wird Anlaufstellen im Erneuerungsgebiet geben, von denen zumindest eine täglich geöffnet ist. Dort wird Auskunft über die jeweiligen Projektstände gegeben oder es können Anregungen und Ideen geäußert werden.

Bei der Planung und Umsetzung einzelner Maßnahmen werden die Bewohner in einem intensiven Beteiligungsprozess mit einbezogen.

Es gilt, im Projektverlauf selbsttragende Strukturen zu schaffen, die die begonnenen Prozesse nach dem formalen Ablauf des Programms weiterführen.

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

### **1. Einrichten von Stadtteilbüros**

Schaffung jeweils einer Anlaufstelle sowohl in Bickern als auch in Unser Fritz (s. auch Handlungsfeld 10 „Projektmanagement und Arbeitsstrukturen“).

### **2. Einrichten von Besprechungsräumen**

Umbau und Ausstattung eines größeren Besprechungsraumes im Haus der Jugend für das Stadtteilbüro in Bickern und im Heimat- und Naturkundemuseum in Unser Fritz (s. auch Handlungsfeld 10 „Projektmanagement und Arbeitsstrukturen“).

### **3. Einrichten von Stellen für Stadtteilkoordinatoren**

Besetzung des Stadtteilbüros mit jeweils einem Koordinator für die städtebaulichen Maßnahmen (Planungsamt) und die sozial-integrativen und schulischen Maßnahmen (Jugendamt) (s. auch Handlungsfeld 10 „Projektmanagement und Arbeitsstrukturen“).

### **4. Unterstützung der Stadtteilkoordinatoren**

Unterstützung der Stadtteilkoordinatoren durch ein Planungsbüro bei der Durchführung von Beteiligungsmaßnahmen, bei der Bürgerberatung sowie der Besetzung der Stadtteilbüros.

## **Handlungsfeld 2: Zusammenleben im Stadtteil**

### **Situation im Stadtteil**

Das Erneuerungsgebiet hat 13.884 Einwohner (31.12.99) und ist, rechnet man die Brachflächen heraus, mit 45 Einwohnern/ha deutlich dichter besiedelt als die Gesamtstadt (33 Einwohner/ha). Im Zeitraum zwischen 1992 und 2000 hat die Bevölkerung hier um 4,6 % abgenommen (Herne 6,0 %). In Bickern ist der Rückgang der deutschen und ausländischen Bevölkerung etwa gleich hoch, in Unser Fritz steht einer Abnahme der deutschen Bevölkerung (-9 %) ein leichter Zuwachs der ausländischen Bevölkerung gegenüber (+ 0,6 %).

Die Arbeitslosenquote betrug zum Stichtag 31.12.1999 im Erneuerungsgebiet 21,3 % mit Höchstwerten von 28,7 % im Zählbezirk „Unser Fritz“ und 31,8 % im Zählbezirk „Emscherstraße Mitte“. Damit lagen die Werte deutlich über denen der Gesamtstadt

(17,9 %). Die Sozialhilfequote liegt mit 5,6 % im Erneuerungsgebiet um ca. 20 % höher als in der Gesamtstadt (4,7 %).

Die Anzahl der Bezieher von Transfereinkommen hat sich im gesamten Erneuerungsgebiet auf hohem Niveau stabilisiert, wobei in einzelnen Zählbezirken eine beständige Zunahme festzustellen ist, da sich auch zu Zeiten allgemein rückläufiger Arbeitslosenquoten die Anzahl der Arbeitslosen im Erneuerungsgebiet nur geringfügig verändert. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass das Qualifikationsniveau der Arbeitssuchenden aus dem Erneuerungsgebiet häufig gering ist oder die Qualifikation den Anforderungen des Arbeitsmarktes nicht mehr gerecht wird. Zum anderen wandern stetig Haushalte zu, die auf Grund des häufig geringeren Ausbildungsstandes überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung an der Gesamtbevölkerung überschreitet in Bickern / Unser Fritz die Werte der Gesamtstadt und auch des Stadtbezirks Wanne erheblich. Mit 23,7 % ist der Durchschnittswert im Erneuerungsgebiet knapp doppelt so hoch wie der Wert für die Gesamtstadt (12,5 %) und überschreitet den Durchschnittswert für den Stadtbezirk Wanne (16,9 %) noch um fast die Hälfte. Die höchsten Ausländeranteile sind in den Bereichen anzutreffen, die von überalterter Bausubstanz geprägt sind. Dort beträgt der Wert bis zu 37,1 %. Auf Grund der Attraktivität einzelner Wohnungsbestände für Migranten ist zu erwarten, dass mittelfristig in einzelnen Quartieren, wie z.B. der „Hühnerleitersiedlung“, der Ausländeranteil mehr als 50 % betragen wird. Der Anteil der Migranten besteht im Wesentlichen aus türkischen Bewohnern.

Die verstärkte Segregation der Bevölkerungsgruppen mit Herausbildung einzelner Gettosituationen besonders bei türkischen Bewohnern führt dazu, dass Begegnung außerhalb der Berufstätigkeit im Alltagsleben zwischen den Bevölkerungsgruppen nur sehr eingeschränkt stattfindet. Die Menschen leben in ihren Quartieren, die häufig durch Verkehrsstrassen von anderen Quartieren getrennt sind (s. auch Handlungsfeld 9 „Öffentliche Erschließung und Verkehr“), pflegen nachbarschaftliche Kontakte in ihrer Muttersprache und erledigen notwendige Alltagsgeschäfte ohne Sprachkenntnisse des Gastlandes, da vom Lebensmittelladen über Friseur und Arzt bis zum Rechtsanwalt alles rein türkischsprachig und fußläufig im Viertel zu erreichen ist. Das Erlernen der Sprache des Gastlandes ist nicht mehr notwendig. Durch den Zuzug von Heiratsmigranten nimmt die Anzahl der türkischstämmigen Personen ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse beständig zu, so dass auch die Kinder bis zur Einschulung vermehrt rein türkischsprachig aufwachsen.

Diese mangelhaften bis nicht vorhandenen Kenntnisse vieler ausländischer Kinder in der Zweitsprache Deutsch stellen die Grundschulen vor Integrationsaufgaben, die sie kaum noch bewältigen können. Die Sprachprobleme beeinflussen die gesamte Schulkarriere, so dass überdurchschnittlich viele ausländische Kinder nach dem Wechsel von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen ab der 5. Klasse die Hauptschule besuchen. So beträgt der Anteil ausländischer Schüler an der Hauptschule im Erneuerungsgebiet bereits 59,5 %.

Die Veränderungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bekommen besonders Schüler der Hauptschulen immer mehr zu spüren. Gerade für ausländische Schüler wird es zunehmend schwieriger, einen Ausbildungsplatz zu finden, da von den Ausbildungsbetrieben auch in den Berufen, die in der Vergangenheit verstärkt von

Hauptschulabgängern ausgeübt wurden, immer häufiger Bewerber mit höherwertigem Schulabschluss bevorzugt eingestellt werden.

Auch die Chancen deutscher Kinder auf höherwertige schulische Bildungsabschlüsse werden mittlerweile immer mehr auf Grund schwieriger Familiensituationen und Überforderung der Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben beeinträchtigt. Besonders bei Schülern ab der 5. Klasse staut sich ein Frustpotenzial auf, das durch verstärkte Gewalt gegen Mitschüler und erhöhten Vandalismus an den Schulen abgebaut wird. Derartige Erscheinungen können zunehmend auch bereits im Grundschulbereich beobachtet werden.

Auf Grund ihrer Perspektivlosigkeit schließen sich immer mehr Jugendliche in ethnisch getrennten Gruppen zusammen, in denen sie Selbstbestätigung finden können. Die Aktivitäten dieser Gruppen finden hauptsächlich außerhalb des Erneuerungsgebietes statt, da - bis auf Veranstaltungen im Haus der Jugend - sowohl in Bickern als auch in Unser Fritz aus Sicht der Jugendlichen „nichts los ist“. Haupttreffpunkt ist das Wanner Zentrum entlang der Hauptstraße. Ein kleiner Treff scheint sich mittlerweile an der Bickernstraße im Bereich des alten Bunkers zu bilden, an dem sich zunehmend Jugendliche versammeln, um zu Unternehmungen außerhalb des Quartiers aufzubrechen. Die Spannung zwischen den ethnisch getrennten Jugendgruppen drückt sich zur Zeit noch in verbalem Schlagabtausch aus; Gewalt ist nur vereinzelt festzustellen. Aus polizeilicher Sicht wird das latent vorhandene Spannungspotential zwischen den Gruppen aber kritisch betrachtet. Es wird insbesondere die Gefahr gesehen, dass, wegen der hohen Arbeitslosigkeit demotiviert, die Jugendlichen zunehmend in die Kriminalität abgleiten, um sich die finanziellen Mittel zu verschaffen, die für die Teilnahme am vorgelebten gesellschaftlichen Konsum notwendig sind. Eine Zunahme von Straftaten im Erneuerungsgebiet konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Eine deutliche Zunahme der Fallzahlen in der Jugendgerichtshilfe, die Jugendliche mit Wohnsitz im Erneuerungsgebiet betreut, die auf Grund von Ermittlungsverfahren festgenommen wurden oder festgenommen werden sollen, ist aber festzustellen.

Drogenkonsum und die damit verbundene Beschaffungskriminalität ist in Herne zur Zeit kein augenfälliges Problem, da eine räumlich fest verankerte „Szene“ fehlt. Nach den Eindrücken der Jugend-, Drogen- und Konfliktberatungsstelle wird jedoch Bickern als ein Schwerpunkt für Drogenkonsum genannt.

Das Zusammenleben im Stadtteil mit seinen verschiedenen Aspekten spielt in den Gesprächen mit den Bewohnern die größte Rolle. Schwerpunkt ist das Verhältnis der deutschen und der nicht-deutschen – hauptsächlich türkischen – Bewohner, wobei die Problematik von beiden Seiten gesehen wird: Es gibt zu wenig Kontakt untereinander, beide Bevölkerungsgruppen leben nebeneinander her.

Die deutschen Bewohner bemängeln die schlechten Deutschkenntnisse gerade der türkischen Bevölkerung. Bei vielen entsteht ein Gefühl von Fremdheit in der eigenen Wohnumgebung. Von konkreten Konflikten wird nur selten berichtet. Man sei gerne bereit, die Migranten zu integrieren, nur müsse bei ihnen auch eine Bereitschaft dazu vorhanden sein. Gerade die wird vermisst, was sich an den mangelnden Deutschkenntnissen zeige.

Durch den hohen Anteil an türkischen Kindern in den Kindergärten und Schulen sehen viele Deutsche die Bildungschancen ihrer eigenen Kinder beeinträchtigt. Auch türkische Eltern halten diesen Aspekt für problematisch und versuchen, ihre Kinder in Schulen mit einem geringeren Ausländeranteil anzumelden.

Die türkischen Bewohner sprechen ebenfalls nicht von Konflikten mit den deutschen Nachbarn, sondern bemerken, dass man sich sehr gut verstehen würde. Bei näherem Nachfragen stellt sich dabei jedoch oft heraus, dass im Grunde genommen gar keine Kontakte untereinander bestehen. Zum Teil wünschen sich die türkischen Bewohner, dass ihre Kinder besser die deutsche Sprache lernen, um später ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen; sie unterstützen ihre Kinder teilweise aber nicht bei diesem Prozess.

Die Bewohner sind der Meinung, dass, wenn Konflikte bestehen, diese zwischen Deutschen und Gruppen türkischer Jugendlicher vorhanden sind. Hier wird von aggressivem Verhalten gesprochen bis hin zur Kriminalität im Bereich Diebstahl und Drogen.

Perspektiven für ein verstärktes aufeinander Zugehen werden kaum gesehen. Die Deutschkenntnisse der Kinder verschlechtern sich eher. Auf Grund der Möglichkeit, ihr Leben zu großen Teilen auch ohne Deutschkenntnisse bewältigen zu können, fehlt bei vielen türkischen Bewohnern die Motivation zum Erlernen der Muttersprache des Gastlandes. Zu Hause wird türkisch gesprochen, für Einkäufe und andere Erledigungen sind auch keine Deutschkenntnisse notwendig und das türkische Fernsehprogramm tut sein Übriges dazu.

Das Thema „Zusammenleben“ betrifft auch die Kontakte der verschiedenen Generationen. Der Stadtteil wird in Teilen als überaltert wahrgenommen. Eine Reihe von Senioren hat sich zusammengeschlossen. Sie treffen sich regelmäßig, diskutieren über ihre eigenen Belange und die des Stadtteils und organisieren Angebote für ihre Generation. Die Senioren sehen einen großen Bedarf an weiteren Veranstaltungen und Informationen und benötigen dafür Unterstützung. Menschen, die im Programmgebiet alt geworden sind, würden gerne hier weiter leben, wenn es betreute Wohnformen für ältere Bewohner gäbe.

Die Freizeitsituation für Jugendliche wird von allen Bevölkerungsgruppen als nichtbefriedigend bezeichnet. Das Haus der Jugend bietet zahlreiche Angebote, die aber nur von einem kleinen Kreis von Jugendlichen genutzt werden. Darüber hinaus gibt es keine offenen, organisierten Angebote. Ein wichtiger informeller Treffpunkt der Jugendlichen ist die – nicht im Programmgebiet liegende – Fußgängerzone in Wanne. Innerhalb des Gebietes wechseln diese Treffpunkte und es kommt immer wieder zu Konflikten mit Anwohnern, vor allem im Bereich Unser Fritz.

Der Bedarf an Betreuung durch Sozialarbeiter wird von den Bewohnern sowohl für Jugendliche als auch für Kinder gesehen. Viele junge Menschen haben Probleme im Elternhaus, mit der Schule oder auch der Polizei, benötigen psychologische Unterstützung oder nur einen Ort, an dem sie sich aufhalten können. Lehrer und Kindergärtnerinnen weisen auf eine hygienische und gesundheitliche Verwahrlosung – insbesondere bei deutschen Kindern – hin.

Die Frauen im Stadtteil wünschen sich einen Treffpunkt, der auch als interkulturelle Begegnungsstätte dienen soll. Gerade Angebote für Mädchen sind dabei sehr wichtig.

Ein Teil der Bewohner klagt über die mangelnde Sauberkeit im Erneuerungsgebiet, sei es auf privaten oder auf öffentlichen Flächen. Sauberkeit spielt somit eine große Rolle bei der Beurteilung des Gebietes.

Zusammengefasst kann das Erneuerungsgebiet nicht als klassischer sozialer Brennpunkt bezeichnet werden, wie sie aus großstädtischen Quartieren im Bahnhofsumfeld oder in großen Trabantsiedlungen hinlänglich bekannt sind. Auf Grund der städtebaulichen Strukturen ist ein derartiges Abgleiten auch nicht zu erwarten. Jedoch sind Bickern und Unser Fritz extrem vom Niedergang des Bergbaus geprägte Quartiere, in denen die sozialen Folgewirkungen zur Zeit noch relativ duldsam – wie es im Ruhrgebiet auch eher Tradition hat – ertragen werden. Insbesondere bei den Jugendlichen staut sich dagegen zunehmend Konfliktpotenzial auf, das bald verstärkt zum Ausbruch kommen könnte.

## **Ziele**

„Zusammenleben im Stadtteil“ ist das zentrale Handlungsfeld im Konzept, das von seiner Zielsetzung her auf einer den anderen Handlungsfeldern übergeordneten Ebene liegt. Spiel und Sport, Beschäftigung, Wohnen, Umwelt, Grün- und Freiflächen, Verkehr, Engagement der Bürger für ihren eigenen Stadtteil und die gesamte dazugehörige Organisation dienen in erster Linie der Verbesserung des jeweiligen Gegenstandes des Handlungsfeldes. Gleichzeitig sind aber alle Handlungsfelder auf die Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil gerichtet. Das Leitbild für das Zusammenleben im Stadtteil wird mit „Vom Nebeneinander über das Sich Begegnen und Anerkennen zum demokratischen Miteinander“ beschrieben. Ziel für das dauerhaft verträgliche Zusammenleben der vielen unterschiedlichen Nationalitäten, Generationen und Bevölkerungsgruppen im Erneuerungsgebiet Bickern / Unser Fritz ist es, die jeweilige kulturelle Identität des Gegenübers anzuerkennen und trotz aller Verschiedenheit im Einzelnen gemeinsame Ziele zu verfolgen. Dabei muss es den unterschiedlichen ethnischen Gruppen möglich sein, ihre eigene Identität zu bewahren.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist mit vielen kleinteiligen Maßnahmen und Projekten ein Prozess in Gang zu setzen, der zunächst die Verständnislosigkeit – insbesondere auch die sprachliche – überbrückt und ein Aufeinanderzugehen fördert. Dieser Prozess wird geraume Zeit in Anspruch nehmen. Bislang gibt es nur einen kleinen Kreis von Bewohnern, der bereit ist, sich für dieses Ziel zu engagieren. Diesen Personenkreis gilt es zu fördern, um so nach und nach immer größere Bevölkerungskreise zu erreichen.

Im Rahmen dieses Handlungsfeldes werden vielfältige Angebote unterbreitet. Eine gute Verankerungsmöglichkeit für diese Angebote bieten die Schulen und Kindergärten im Erneuerungsgebiet. Hier wird bereits viel Integrationsarbeit geleistet. Diese Arbeit muss aber noch viel intensiver gestützt und gestärkt werden, da Chancengleichheit in der schulischen und beruflichen Ausbildung der Kinder und Jugendlichen langfristig am besten zu einem verständnisvollen Miteinanderleben beitragen kann.

Auch die Bewohner machen sich weitgehende Gedanken zur Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil. So schlagen sie vor, Straßenfeste oder andere gemeinsame Veranstaltungen und Projekte durchzuführen. Diese Projekte können von Deutschen und Migranten verschiedener Generationen gemeinsam organisiert und durchgeführt werden. Um die Kommunikation zwischen den Bevölkerungsgruppen zu fördern, wird es unerlässlich sein, in weit größerem Maße als bislang eine Sprachförderung für Migranten anzubieten. Auch die Bewohner meinen, dass diese Förderung schon im Kindergarten beginnen soll. Erwachsene, insbesondere türkische Frauen, sollten die Möglichkeit bekommen, gemeinsam mit ihren Kindern die deutsche Sprache zu lernen.

Der Schwerpunkt der Anregungen zur Förderung des Zusammenlebens liegt jedoch in der Einrichtung eines Bürgerzentrums, sowohl in Bickern als auch in Unser Fritz. Hier wird die Möglichkeit gesehen, durch verschiedenste Angebote, Veranstaltungen oder auch nur die Bereitstellung von Räumen, Möglichkeiten zur Begegnung zu schaffen. Als möglicher Standort für solch ein Bürgerzentrum wird in Bickern das „Haus der Jugend“ gesehen.

Kulturelle Projekte werden auch als mögliche Katalysatoren für eine Förderung des Zusammenlebens im Stadtteil gesehen. Über solche Angebote erreicht man viele Menschen, es werden Anlässe „sich zu treffen“ geschaffen. Wichtige kulturelle Fähigkeiten, wie der Umgang mit neuen Kommunikationstechnologien, sollen gefördert werden.

Im Handlungsfeld „Zusammenleben im Stadtteil“ liegt ein Großteil der Projekte im sozialintegrativen Bereich. Zur Durchführung dieser Projekte sind in den meisten Fällen Räumlichkeiten notwendig. Vorhandene städtische Gebäude (Schulen, Museum, Haus der Jugend, Sporteinrichtungen) sollen dazu ebenso genutzt werden wie Räumlichkeiten im Eigentum von Trägern, Institutionen, Organisationen und Vereinen. In der weiteren Planungsphase dieser Projekte bedarf es daher einer intensiven Abstimmung zwischen der Stadt und den einzelnen Trägern, Institutionen und Vereinen. Diese Abstimmung muss sowohl bezüglich der Inhalte der einzelnen Projekte als auch der Belegung von Räumlichkeiten erfolgen. Wie im Handlungsfeld 1 „Aktivierende Bürgerbeteiligung“ bereits erwähnt, wird in einem ersten Arbeitsschritt zu Beginn des Prozesses eine Bestandsaufnahme der im Stadtteil tätigen Träger, Institutionen, Organisationen und Vereine sowie deren Räumlichkeiten und Angebote für die Bewohner des Gebietes durchgeführt. Erst nach dieser Bestandsaufnahme kann der Bedarf an zusätzlichen Räumlichkeiten und Angeboten genauer bestimmt werden.

Die Maßnahmen zur Erneuerung des Gebietes sollen ganz gezielt auf die Bewohner des Gebietes zugeschnitten werden, was die intensive Beteiligung der Bewohner während der gesamten Laufzeit des Projektes erfordert. Da sozialintegrative Maßnahmen die Menschen in der Regel ganz konkret und gezielt ansprechen, werden sie erfahrungsgemäß besonders stark von den Wünschen und Vorstellungen der Bewohner bestimmt. Eine Überarbeitung, Konkretisierung und Anpassung der Maßnahmen bzw. des Konzeptes wird daher in diesem Handlungsfeld häufiger notwendig sein.

Viele der Maßnahmen im baulichen und im sozialintegrativen Bereich sind gut dazu geeignet, im Rahmen von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen umge-

setzt zu werden. Ausführungen dazu befinden sich im Handlungsfeld 5 „Beschäftigung und Qualifizierung“.

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

Die einzelnen Maßnahmen dieses Handlungsfeldes sind gegliedert in bauliche Maßnahmen und sozialintegrative Maßnahmen.

### **Bauliche Maßnahmen**

Die Ermittlung des Gesamtraumbedarfes für die durchzuführenden sozialintegrativen Maßnahmen muss die o.a. Abstimmung der Maßnahmen mit den Trägern, Institutionen, Organisationen und Verbänden berücksichtigen. Ein Baubedarf entsteht für alle Maßnahmen, die feste Räume voraussetzen, aber nicht in vorhandenen Gebäuden untergebracht werden können.

### **Sozialintegrative Maßnahmen**

Sozialintegrative Angebote sollen für alle Bewohner im Erneuerungsgebiet zur Verfügung stehen und werden formal nach Altersgruppen gegliedert:

- Kleinkinder und Kinder bis 14 Jahre,
- Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren,
- Erwachsene.

Die bewusste Überschneidung der Altersbereiche macht deutlich, dass die Grenzen zwischen den einzelnen Altersstufen fließend sind und die jeweilige Zugehörigkeit nicht nur vom tatsächlichen Alter abhängt, sondern auch von einer Vielzahl persönlicher und familiärer Umstände.

## **Bauliche Maßnahmen**

### **1. Bürgerzentrum**

Umbau des „Haus der Jugend“ zu einem Zentrum der Begegnung, das Freizeit- und Lernangebote für alle Altersgruppen der Stadtteilbewohner bereit hält. Es soll ein Kristallisationspunkt im Stadtteil werden, an dem zahlreiche Aktivitäten zusammenlaufen. Für diesen Zweck ist das Gebäude grundlegend umzubauen, zu renovieren und ggf. auch zu erweitern. Seine nicht mehr zeitgemäße Ausstattung muss erneuert werden, die Außenanlagen sind unter Berücksichtigung des durch die Besucher ausgelösten Kfz-Verkehrs neu zu gestalten (Ausbau von Stellplätzen).

### **2. Laurentiuschule / Sporthalle**

In der Laurentiuschule soll wegen des hohen Anteils ausländischer Schüler die integrative Arbeit während und außerhalb der Schulzeiten verstärkt werden. Dazu ist der Bau einer Stadtteil-Sporthalle vorgesehen, um Integration mit Spiel, Sport und Bewegung zu fördern. Die Einrichtung einer Sporthalle in diesem Bereich ist Bestandteil des derzeit gültigen Schulentwicklungsplanes 1997.

Für die Einrichtung eines Lehrschwimmbekens gibt es schulentwicklungspolitisch keine Handlungsempfehlung, da der Bedarf an Schwimmstätteneinheiten unter Berücksichtigung einer gesamtstädtischen Betrachtungsweise gedeckt ist. Durch Umbaumaßnahmen im Schulgebäude soll zusätzlich ein Integrationstreff-

punkt eingerichtet werden, in dem Betreuungs- und Freizeitangebote zur Verfügung stehen, Hausaufgabenhilfe geleistet wird sowie Kinder und Eltern die Möglichkeit haben, die deutsche Sprache zu erlernen.

### **3. Heimat- und Naturkundemuseum**

Umbau des Museums zu einem attraktiven Ort, an dem es neben den Ausstellungensräumen auch die Möglichkeit gibt, sich zu treffen und zu versammeln. Dabei soll das ehemalige Hausmeistergebäude für vielfältige Nutzungen hergerichtet, die Zugänglichkeit des Museums von der Unser-Fritz-Straße verbessert und die Außenanlagen attraktiv mit Aufenthaltsqualität für die Bewohner des Erneuerungsgebietes umgestaltet werden. Es wird überlegt, ein Café mit Außengastronomie zu errichten und dabei den nostalgischen Kiosk mit einzubeziehen, der auf dem Außengelände des Museums neben den historischen Schienenfahrzeugen steht. Die Räume des Museums können eventuell auch Funktionen eines Bürgerzentrums übernehmen.

### **4. Wanner Jugendcafé**

Umbau der Räumlichkeiten der ehemaligen Küsterwohnung der ev. Kirche Wanne und Einrichtung eines Jugendcafés in der Wanner Fußgängerzone zur gezielten Ansprache von Jugendlichen, die sich abends in der Fußgängerzone aufhalten und sich mangels Angeboten oft dort langweilen.

## **Sozialintegrative Maßnahmen**

Es wird davon ausgegangen, dass während der gesamten Laufzeit der Maßnahmen erhebliche Finanzmittel zur Lösung der sozialen Probleme eingesetzt werden.

Eine pauschale Förderung dieser Kosten ist nach Ziffer 19.3 der Förderrichtlinien Stadterneuerung vom 30.01.1998 ausgeschlossen. Es wird hierbei auf die Fördermittel anderer Finanzierungsträger verwiesen. Dies macht es erforderlich, dass für jede Teilmaßnahme im sozialintegrativen Bereich ein gesonderter Förderzugang gesucht werden muss, wobei die Finanzierungsbedingungen höchst unterschiedlich sind. Ein besonderes Problem ist hierbei die Förderung von Personalkosten, die bei sozialintegrativen Maßnahmen häufig 90% und mehr der Gesamtkosten eines Projektes ausmachen. Nach den bisherigen Erfahrungen im Rahmen der Maßnahmendurchführung in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf ist davon auszugehen, dass diese Personalkosten zu erheblichen Teilen von der Stadt getragen werden müssen, was unter Berücksichtigung der Haushaltslage der Stadt nicht zu leisten ist. Um die sozialintegrativen Maßnahmen im notwendigen Umfang durchführen zu können, ist eine Unterstützung der Stadt zur Finanzierung der Personalkosten durch Bewilligung besonderer Zuwendungsmittel des Landes erforderlich.

## **Sozialintegrative Maßnahmen für Kleinkinder und Kinder bis 14 Jahre**

### **5. Spiel- und Krabbelgruppen**

Ausweitung des Angebots von Spiel- und Krabbelgruppen zur frühzeitigen Gewöhnung an Bewegungsabläufe, Regeln und Rücksichtnahme. Ausländischen Kindern und ihren Müttern bietet sich die Gelegenheit, spielerisch mit den Verhaltensweisen außerhalb ihres Kulturkreises vertraut zu werden, ohne ihr soziales Umfeld aufgeben zu müssen.

## **6. Kinderbetreuung**

Betreuungsangebote für Kinder, damit den Müttern eigene Aktivitäten und Teilnahme an Kursen und Schulungen ermöglicht werden.

## **7. Sprachförderung**

Erhebliche Erweiterung der bestehenden Angebote zur Sprachförderung türkischer Migrantenkinder, gerade auch vor dem Kindergartenalter.

## **8. Hausaufgabenhilfe**

Organisierte Hausaufgabenhilfe zur Förderung der schulischen Leistungen und Erhöhung der Chancen auf berufliche Ausbildung und Beschäftigung, die über die Betreuungsangebote von Schule im Nachmittagsbereich hinausgeht.

## **9. Freizeitgestaltungsangebote**

Schaffung von Freizeitangeboten für Kinder, die von ihren Eltern nicht beschäftigt werden und nichts mit ihrer freien Zeit anzufangen wissen. Für diese Kinder ist es dringend notwendig, dass ihnen Spiel- und Sportangebote angeboten werden. Diese sind nicht nur eine sinnvolle Möglichkeit, die Zeit zu gestalten, sondern dienen auch der körperlich gesunden Entwicklung der Kinder, können Ausgleich für Stresssituationen sein und fördern als Medium der Integration das Kennenlernen der anderen Kulturen (siehe dazu auch Handlungsfeld 3 „Spiel und Sport“).

## **10. Kindertreff**

Schaffung eines betreuten Kindertreffs im Dannekamp, da in diesem Bereich ein besonders großes Versorgungsdefizit an Freizeit- und Betreuungsmöglichkeiten vorhanden ist.

## **11. Spielplatzpaten**

Übernahme von Spielplatzpatenschaften für die neugestalteten Spielflächen durch interessierte Eltern. Dadurch können die Identifikation mit den Flächen gesteigert und der Unterhaltungsaufwand gesenkt werden ( s. auch Handlungsfeld 3 „Spiel und Sport“).

## **12. Gesundheitsberatung, -förderung**

Angebote für Eltern zur Beratung in Gesundheitsfragen, um den teilweise zu beobachtenden Verwahrlosungstendenzen von Kindern entgegenwirken zu können. Die Maßnahme soll in Kooperation mit Kindergärten und Schulen erfolgen.

## **Sozialintegrative Maßnahmen für Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren**

Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren stehen noch in der Schul- und Berufsausbildung oder haben den Eintritt in das Berufsleben schon hinter sich. Entsprechend breit gefächert sind hier die einzelnen Maßnahmenvorschläge:

## **13. Konfliktprävention**

Durchführung von Maßnahmen an Schulen zur Förderung der Fähigkeit von Kindern und Jugendlichen zu angemessenem Verhalten in Konfliktsituationen und zur Vermittlung vorausschauender Deeskalation. Sport mit seiner integrativen Wirkung kann hier bspw. eingesetzt werden.

#### **14. Hochzeitsorchester**

Die Bindung älterer Schüler an die Schule als Einrichtung, an der auch über den Schulstoff hinausgehende gesellschaftsrelevante Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden, setzt unter anderem freizeitorientierte Angebote voraus. Nur eine freiwillige Teilnahme an solchen Maßnahmen kann Jugendliche dazu bewegen, sich mit entsprechenden Angeboten auseinander zu setzen und die dazu notwendige Zeit einzubringen. Ein bereits praktiziertes Beispiel ist das multikulturelle Orchester- und Chorprojekt – das „Hochzeitsorchester“. Die Teilnahme an diesem Projekt erfordert ein besonderes Engagement der Teilnehmer, Erfolgserlebnisse bei den Aufführungen sind aber gleichzeitig vorprogrammiert.

#### **15. Kinder-, Jugendkino**

Organisation von regelmäßigen Kinoproduktionen für Kinder und Jugendliche in wechselnden Räumen im Erneuerungsgebiet (z. B. in Jugendheimen, Kirchengemeinden, der Künstlerzeche).

#### **16. Disco-Veranstaltungen**

Durchführung von Disco-Veranstaltungen in wechselnden Räumlichkeiten im Erneuerungsgebiet für verschiedene Altersgruppen in Kooperation mit Institutionen und Trägern. Disco-Veranstaltungen sind wichtige Kommunikationspunkte für Jugendliche und spielen bei deren Wünschen eine große Rolle.

#### **17. Internetzugang**

Schaffung von Internetzugängen und –schulungsmöglichkeiten im Stadtteil in Kooperation mit bestehenden Organisationen und Trägern.

#### **18. Sportangebote für benachteiligte Jugendliche**

Erarbeitung eines Konzeptes und Ausweitung der Angebote außerhalb von Vereinen in Kooperation mit den ansässigen Sportvereinen und sozialen Trägern aus dem Erneuerungsgebiet (s. auch Handlungsfeld 3 „Spiel und Sport“).

#### **19. Abenteuer-Spielmobil**

Umbau eines Fahrzeuges zur Durchführung erlebnispädagogischer Aktionen in Kooperation mit interessierten Schulen (s. auch Handlungsfeld 3 „Spiel und Sport“).

#### **20. Pavillon / Jugendtreff**

Einrichtung von z.B. überdachten, von Jugendlichen selbst gebauten, wetterunabhängigen Treffpunkten, die der Identifikation der Jugendlichen mit „ihrem“ Pavillon dienen. Darüber hinaus ist in Ergänzung das unter 4. angeführte Jugendcafé vorgesehen.

#### **21. Begleitung ins Berufsleben**

Beratung von Schülern und Einrichtung von Informationstreffen zur Unterstützung des Wechsels ins Berufsleben. Durch noch intensivere Informationen, Praktika oder Betriebsbesichtigungen sowie Einübung von Verhalten in bestimmten Zwangssituationen wie Vorstellungsgesprächen und Prüfungen können die Jugendlichen auch mit Hilfe eines "Jobcoaching" auf den Schritt vorbereitet werden. Die Maßnahme kann ggf. durch die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) in Kombination mit dem Arbeitsamt durchgeführt werden.

## **22. Ausweitung vorhandener Angebote**

Unterstützung des Heinrich-Imig-Hauses (teil-offene Tür) bei der Ausstattung und der Durchführung von Maßnahmen für die Bewohner des Hochhauskomplexes Emscherstraße. Das Heinrich-Imig-Haus liegt am ostwärtigen Rande des Erneuerungsgebietes.

## **Sozialintegrative Maßnahmen für Erwachsene**

Die vorliegenden Maßnahmenvorschläge betreffen größtenteils nicht-deutsche Erwachsene; der hohe türkische Anteil an den Migranten macht Angebote erforderlich, die die besonderen moslemischen Lebens- und Verhaltensweisen berücksichtigen.

## **23. Gesprächskreis Zusammenleben im Stadtteil**

Einrichtung eines regelmäßigen Gesprächskreises, der sich mit Problemen und Perspektiven des Zusammenleben im Stadtteil, insbesondere vor dem Hintergrund der zahlreichen Nationalitäten, beschäftigt.

## **24. Frauen- und Mädchentreff**

Einrichtung eines Frauen- und Mädchentreffs zur Schaffung eines Treffpunktes für deutsche Frauen und Migrantinnen. So wird für die Migrantinnen die Möglichkeit geschaffen, sich außerhalb der eigenen Wohnung zu treffen, ohne dabei religiöse oder gesellschaftliche Regeln zu verletzen.

## **25. Freizeitangebote**

Erweiterung des Freizeitangebotes auch für Erwachsene. Neben Sprachkursen kann das Angebot von Kochkursen über Fotosafaris im Quartier, Tanzkursen, Theatergruppen, Frauenabenden bis zu Skatturnieren reichen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Gruppe der Senioren gerichtet werden. Die konkreten Angebote können erst im Laufe des Prozesses festgelegt werden, da sie ganz wesentlich von der Nachfrage im Gebiet bestimmt werden sowie von den Angebotsmöglichkeiten der vor Ort tätigen Träger, Initiativen, Organisationen und Vereine.

## **26. Raumpool**

Organisation eines Raumpools, in dem die vielen sich im Programmgebiet befindlichen Räume erfasst und über eine zentrale Stelle an Institutionen oder Privatpersonen verteilt werden. Der Pool könnte zunächst im Stadtteilbüro angesiedelt sein und später über das Bürgerzentrum organisiert werden.

## **27. Säuberungsaktionen im Erneuerungsgebiet**

In regelmäßigen Abständen werden vom Stadtteilbüro in Zusammenarbeit mit Institutionen und Bewohnern Säuberungsaktionen im Erneuerungsgebiet durchgeführt (s. auch Handlungsfelder 6 „Wohnen und privates Wohnumfeld“ und 8 „Umwelt und Ökologie“).

## Gesamtpaket Schulen

Die Schulen im Erneuerungsgebiet und auch angrenzende Schulen, deren Schüler zu einem Großteil aus dem Erneuerungsgebiet stammen, haben zahlreiche sozialintegrative Maßnahmenvorschläge und Ideen unterbreitet. Diese Vorschläge müssen aber während des Erneuerungsprozesses noch weiter konkretisiert werden.

## Handlungsfeld 3: Spiel und Sport

### Situation im Stadtteil

In den folgenden Abschnitten werden zur größeren Übersichtlichkeit die Bereiche Spiel und Sport unterschieden. Die Übergänge sind dabei fließend.

#### Spiel

Nach dem Bedarfswert von 4,5 m<sup>2</sup> Spielplatzfläche je Kind laut Spielflächenbedarfsplan der Stadt Herne ist das Erneuerungsgebiet insgesamt formal ausreichend mit öffentlichen Spielplätzen versorgt; auf Grund der ungleichen räumlichen Verteilung besteht für das Gebiet nördlich der Unser-Fritz-Straße jedoch trotzdem ein weiterer Spielflächenbedarf. Hinzu kommt, dass der Erlebniswert für Kinder auf der Mehrzahl der Spielplätze gering ist, da ihre Ausstattung nicht mehr heutigen Anforderungen entspricht und die Flächen häufig auf Grund von Vandalismus nur noch eingeschränkt genutzt werden können.

Die Bewohner sehen die Spielfächensituation sowohl in Bickern als auch in Unser Fritz als nicht ausreichend an: Die Spielplätze sind nach Ansicht der Bewohner zu einem großen Teil erneuerungsbedürftig, müssen neu gestaltet werden und sind oft in einem ungepflegten Zustand. Insbesondere in Unser Fritz fehlen Bereiche zum Spielen. Im ganzen Programmgebiet gibt es kaum Flächen für Ballspiele (Fußball und Basketball) und die, die zur Verfügung stehen, können oft wegen Beschwerden aus der Nachbarschaft nicht genutzt werden. Zusätzlich werden insbesondere kreative oder „abenteuerliche“ Spielgelegenheiten gewünscht.

Die Bewohner fordern für kleinere Kinder wohnungsnaher Spielflächen. Die Fläche am Sportplatz Emscherstraße, die Umgebung der Künstlerzeche am Kanal oder die Flächen der Pluto- und Thyssenhalde (s. auch HF 7 "Grün- und Freiflächen") werden als mögliche Spielstandorte für ältere Kinder genannt. Nur dort sehen die Bewohner noch freie Flächen für die Spielnutzung.

#### Sport

In beiden Ortsteilen gibt es eine Vielzahl an Sportangeboten in Vereinen. Von Seiten der Vereine wird darauf hingewiesen, dass viel mehr Angebote gemacht werden könnten, wenn mehr Sporthallenkapazitäten zur Verfügung stünden. Es besteht aber auch Bedarf an zusätzlichen Betreuern, da die ehrenamtlichen Kräfte kaum weiter belastet werden können.

Viele Jugendliche sind in Vereinen engagiert. Daneben gibt es aber auch junge Menschen im Gebiet, die sich nicht auf Vereinsstrukturen mit regelmäßiger Teilnahme einlassen wollen. Diese Einstellung ist vor allem bei benachteiligten Jugendlichen festzustellen.

Angebote aus dem Bereich des Abenteuer- oder Trendsports stehen bei den Jugendlichen an der Spitze ihrer Wunschliste. Außer der Skaterfläche am Stöckmannshof (außerhalb des Programmgebietes) stehen keine Flächen für Trendsportarten zur Verfügung.

Zudem gibt es im Programmgebiet keine Möglichkeiten zum Schwimmen. Das in der Nähe gelegene Wananas ist aus Sicht einiger Bewohner zu teuer. Viele Menschen nutzen daher die Schwimmmöglichkeiten am Kanal. Offiziell ist das Schwimmen dort zwar untersagt, wird trotz der damit verbundenen Gefahren aber geduldet.

## **Ziele**

Spiel- und Sportangebote stellen einen wesentlichen Beitrag für die Lebensqualität dar. Ziel ist daher die Verbesserung der Spiel- und Sportmöglichkeiten im Programmgebiet zur:

- Förderung der Gesundheit,
- Verbesserung der sozialen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen,
- Erhöhung der Attraktivität des Wohnstandortes Bickern / Unser Fritz,
- Förderung der sozialen Kontakte zwischen den Bevölkerungsgruppen,
- Ansprache benachteiligter Gruppen.

## **Spiel**

Eine ausreichende Zahl von Spielflächen mit hoher Qualität im Erneuerungsgebiet soll die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten von Kindern fördern und durch die Möglichkeit des gemeinsamen Spiels die Kontakte zwischen Kindern deutscher und nicht-deutscher Abstammung erhöhen. Eine gute Spielflächenversorgung fördert darüber hinaus die Attraktivität von Bickern / Unser Fritz als Wohnstandort für alle Bevölkerungsschichten.

Die Spielplätze sollen „Ausgleichsflächen“ im städtischen Umfeld darstellen, auf denen Kinder und Eltern sich gerne aufhalten und wohlfühlen. Sie sollen ökologische Aspekte stärker berücksichtigen und so den Kindern die Umwelt näher bringen. Zudem sind sie so zu gestalten, dass neue Spielinhalte vermittelt werden. Eine sinnvolle, leistbare und damit dauerhafte Pflege der Flächen und Spielangebote ist anzustreben.

Die Spielflächen in Bickern / Unser Fritz sollen unterschiedliche Funktionen im Hinblick auf Altersgruppen, Einzugsbereich, Ausstattung etc. bekommen und auch das Bedürfnis nach fantasievollen und „abenteuerlichen“ Betätigungen erfüllen.

Von besonderer Bedeutung sind Ballspielflächen.

## Sport

Für den Sportbereich ist es Ziel, die Quantität und Qualität der Angebote im Erneuerungsgebiet zu erhöhen. Das soll zum einen durch die Schaffung neuer Sportstätteninfrastrukturen geschehen, zum anderen durch die Erweiterung von Aktivitätsangeboten.

Im Hinblick auf die Integration der großen Anzahl von Migranten im Erneuerungsgebiet Bickern / Unser Fritz haben Spiel- und Sportangebote große Bedeutung. Der organisierte Sport bietet weitreichende individuelle Chancen und soziale Möglichkeiten für eine langfristige Integration. Durch gemeinsame Aktivitäten und Ziele kommen sich Menschen unterschiedlicher Kulturen näher, es entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl, und Freundschaften werden gebildet (s. auch Handlungsfeld 2 „Zusammenleben im Stadtteil“).

Eine ebenso große Bedeutung hat der Sport, Vereinsamungstendenzen bei Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern im Erneuerungsgebiet entgegenzuwirken. Arbeitslosigkeit bedeutet größtenteils soziale Isolation, Abkapselung und Verlust des sozialen Status; sie ist oft verbunden mit sozialer Diskriminierung und Stigmatisierung. Hier bieten Spiel und Sport die Möglichkeit, Verhaltenssicherheit und Selbstbewusstsein zu erlangen bzw. zu steigern, das Leistungsbedürfnis zu befriedigen, soziale Kontakte herzustellen und die Zeit sinnvoll zu gestalten.

Die Bedürfnisse der Bewohner nach sportlicher Betätigung sollen in erster Linie in den Sportvereinen Berücksichtigung finden. Die Vereine übernehmen damit Verantwortung für ein soziales Netz, in dem vielfältige kulturelle, erzieherische, soziale und gesundheitliche Aufgaben unseres Gemeinwesens in Eigeninitiative gestaltet werden können. Insbesondere für Kinder und Jugendliche stellt der Sportverein – in Ergänzung zur Familie und Schule – ein wesentliches Element zum Erlernen sozialer Kompetenz dar.

Gemeinsam mit den Sportvereinen soll deshalb eine Bestandsaufnahme des derzeitigen Angebotes erarbeitet werden, um darauf aufbauend ein neues Angebotsprofil zu erarbeiten. Dabei sollen die von den Bewohnern genannten Vorschläge wie z.B. Klettermöglichkeiten, Mountainbike-Strecken oder Skate-Möglichkeiten so weit wie möglich berücksichtigt werden.

Neben vereinsgebundenen Angeboten sind aber auch nicht vereinsgebundene Angebote anzubieten, um Schwellenängste gerade von Randgruppen zu senken. So genannte Trendsportarten spielen dabei eine große Rolle, da erfahrungsgemäß gerade benachteiligte Jugendliche über solche Sportarten erreicht werden können. Zur Betreuung dieser Gruppe sollen neben Mitarbeitern der sozialen Institutionen wie z.B. des Hauses der Jugend oder der kirchlichen Jugendarbeit und engagierten Bewohnern vor allem auch Mitglieder aus Sportvereinen aktiviert werden. Das Enga-

gement örtlicher Vereine im Bereich offener Angebote im Bereich der Trendsportarten bietet ihnen die Chance, sich nach außen zu öffnen, dauerhaft neue Angebote zu schaffen und neue Personenkreise für ihre Vereine zu gewinnen.

In Bickern / Unser Fritz ist ein großes Bedürfnis an speziellen Angeboten für Mädchen festzustellen, das bei der Angebotserweiterung für das Gebiet berücksichtigt werden soll.

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

### **Spiel**

#### **1. Spielraumkonzept**

Die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe „Kinderfreundliche Stadt“ erarbeitet ein Konzept, in dem die bestehenden Spielplätze bewertet und im Sinne eines vernetzten Spielraumverbundsystems Plätze mit unterschiedlichen Funktionen, Gestaltleitthemen und für unterschiedliche Altersgruppen angeboten werden. Das Konzept wird mit der Bevölkerung abgestimmt. Im Rahmen dieses Konzeptes können viele der Bürgervorschläge aus der vorgezogenen Beteiligung umgesetzt werden wie z.B. die Schaffung von Ballspielflächen und Kreativangeboten.

#### **Bestehende Spielflächen**

Sanierung bzw. Teilsanierung der bestehenden Spielflächen unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, topografischer Gegebenheiten und des notwendigen Pflegeaspekts sowie unter Einbeziehung der besonderen sozialen und kulturellen Situation der betroffenen Kinder:

Spielplätze	Bickernstraße / Gelsenkircher Straße Ortelsburger Straße Hammerschmidtstraße Am Rottfeld Rademachers Weg Wilhelmstraße Im Emscherbruch Am Mühlenbach Emschermulde Hüller Straße.
-------------	---

#### **2. Neue Spielflächen**

Neuanlage von Spielflächen unter Berücksichtigung oben genannter Gesichtspunkte

#### **3. Spielplatzpatenschaften**

Übernahme von Spielplatzpatenschaften für die neugestalteten Spielplätze durch interessierte Eltern. Dadurch können die Identifikation mit den Flächen gesteigert und der Unterhaltungsaufwand gesenkt werden.

#### **4. Schulhofgestaltung**

Gestaltung der Schulhöfe der Schule an der Michaelstraße und der Königin-

Luisen-Schule zur Ergänzung der Spielflächen in Bickern / Unser Fritz und Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten.

#### **5. Abenteuer-Spielmobil**

Umbau eines Fahrzeuges zur Durchführung erlebnispädagogischer Aktionen in Kooperation mit interessierten Schulen.

### Sport

#### **7. Konzept „Sport im Stadtteil“**

Bestandsaufnahme mit detaillierter Auflistung sämtlicher vorhandenen Sporteinrichtungen und -angebote im Gebiet. Erstellung eines erweiterten Angebotskonzeptes in Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen und sozialen Trägern unter Berücksichtigung der im Rahmen der Bürgerbeteiligung geäußerten Anregungen.

#### **8. Sportangebotskonzept für benachteiligte Jugendliche**

Erarbeitung eines speziellen Konzeptes für benachteiligte Jugendliche mit den Sportvereinen und sozialen Trägern aus dem Erneuerungsgebiet.

#### **9. Sport- und Kulturzentrum Unser Fritz**

Ausbau des Maschinenhauses und Gestaltung der umliegenden Freiflächen zur Ansiedlung weiterer Vereine und Schaffung weiterer Sportmöglichkeiten.

#### **10. Multifunktionale Spielfläche Sportplatz Emscherstraße**

Errichtung einer multifunktionalen und für die Öffentlichkeit zugänglichen Fläche mit Umkleidemöglichkeiten.

#### **11. Kleinspielfeld mit Trainingsbeleuchtung auf der Sportanlage Bickern**

Umwandlung einer Nebenfläche auf dem Sportplatz in ein mit Kunstrasen belegtes Kleinspielfeld von ca. 1000 qm mit Trainingsbeleuchtung. Der Neubau eines Umkleidegebäudes ist ebenfalls erforderlich.

#### **12. Verlagerung des Ruderclubs „Emscher Wanne-Eickel – Herten e.V. zum Sport- und Kulturzentrum**

(Maßnahme Dritter: Finanzierung bzw. Fördermittelbeantragung über andere Förderprogramme durch den Ruderclub)

#### **13. Neubau der DLRG-Rettungswache**

(Maßnahme Dritter: Finanzierung bzw. Fördermittelbeantragung über andere Förderprogramme durch die DLRG)

## Handlungsfeld 4: Lokale Ökonomie

Unter lokaler Ökonomie wird der Teil der Wirtschaft verstanden, der weitgehend oder ausschließlich lokal beeinflusst werden kann. Dieser Teil der Wirtschaft stellt immer noch die Mehrzahl der Arbeitsplätze – auch für geringer qualifizierte Arbeitskräfte – zur Verfügung, was angesichts der vorherrschenden Diskussion über die Globalisierung nur wenig berücksichtigt wird.

### Situation im Stadtteil

Mit Schließung der Schachtanlagen sind im Erneuerungsgebiet von vormals mehreren tausend Arbeitsplätzen im Bergbau nur noch einige hundert Arbeitsplätze in Bergbau und verarbeitendem Gewerbe verblieben. Diese Negativentwicklung hält an und schlägt sich auch deutlich in der Arbeitslosenquote nieder. Während sie zum Stichtag 31.12.1999 in der Gesamtstadt bei 17,9 % liegt, beträgt die Arbeitslosenquote im Erneuerungsgebiet 21,3 % mit Höchstwerten von 28,7 % im Zählbezirk „Unser Fritz“ und 31,8 % im Zählbezirk „Emscherstraße Mitte“. Auch der Einzelhandels- und der Dienstleistungsbereich stellt im Erneuerungsgebiet überdurchschnittlich wenige Arbeitsplätze zur Verfügung.

Da weder der Bereich „Unser Fritz“ noch „Bickern“ aus einem dörflichen Ortskern heraus gewachsen sind, gibt es im gesamten Gebiet kein funktionsfähiges Zentrum, das die Nahversorgungsfunktion übernehmen könnte. Kleinzentren mit einer für die wohnungsnah Grundversorgung unvollständigen Geschäftsausstattung sind an zwei Teilabschnitten der Bickernstraße und an der Unser-Fritz-Straße östlich der Kreuzung mit der Emscherstraße entstanden. Die Versorgungssituation für den Ortsteil „Unser Fritz“ hat sich nach Ansiedlung eines Discounters in peripherer Lage an der Resser Straße geringfügig verbessert, ist aber insgesamt als unzureichend zu bezeichnen. So müssen die Bewohner des Erneuerungsgebietes zur Deckung des Nahversorgungsbedarfes entweder das Stadtbezirkszentrum Wanne oder Einkaufszentren in peripherer Lage aufsuchen.

Von den Bewohnern wird die hohe Arbeitslosigkeit im Gebiet als eines der größten Probleme benannt. Zum Teil sind sie direkt betroffen, zum Teil ist ihr Arbeitsplatz gefährdet.

Darüber hinaus weisen die Bewohner ausdrücklich auf die schlechte Nahversorgung hin, die es notwendig macht, immer weitere Wege zum Einkaufen zurückzulegen, wovon gerade ältere Menschen betroffen sind. Besonders stark vermisst wird eine Poststelle in Bickern. Nach ihrer Ansicht stehen einer Verbesserung der Versorgungssituation zwei Aspekte entgegen: Die geringe Kaufkraft im Erneuerungsgebiet und das unattraktive Umfeld der Geschäftsstraßen.

Die Gewerbetreibenden bemängeln die unzureichende Unterstützung seitens der Stadt Herne bei Erweiterungsabsichten oder Neuansiedlungen. Sollten neue Gewerbeflächen in Unser Fritz angelegt werden, muss nach ihrer Meinung erst die Verkehrsanbindung verbessert werden.

## Ziel

Ziel ist es, das Arbeitsplatzangebot mittel- bis langfristig zu verbessern und die Nahversorgung im Erneuerungsgebiet zu stärken.

Die örtliche Wirtschaft wird nur eingeschränkt durch Hilfe von außen gefördert werden können. Vielmehr wird es erforderlich sein, die wirtschaftlichen Potentiale im Stadtteil selbst zu mobilisieren, da die bisherigen Möglichkeiten – im Vergleich zu anderen städtischen Gebieten – noch nicht voll genutzt werden.

In der ersten Projektphase wird der Schwerpunkt der Förderung der lokalen Ökonomie auf Unterstützungs- und Beratungsdienstleistungen liegen müssen, da die Bereitstellung von Ansiedlungsflächen für Klein- und Kleinstbetriebe in der Gründungsphase nur untergeordnete Bedeutung hat: sie suchen ihren Betriebssitz zunächst im Bestand.

Ziel muss es sein, eine Gründeroffensive im Stadtteil zu starten, die den Schwerpunkt auf Einzelhandel, Dienstleistungen und Kleinhandwerk legt. Insbesondere ausländische Quartierbewohner sollten hierzu gezielt angesprochen werden, da erste vielversprechende Ansätze einer sogenannten „ethnischen Ökonomie“ im Stadtteil bereits zu erkennen sind, die es zu fördern gilt. Begleitend zu diesem Prozess muss allerdings der deutschen Mehrheitsbevölkerung vermittelt werden, dass wirtschaftlich gesunde Betriebe ausländischer Inhaber keine Gefahr darstellen, sondern positiv für die gesamte Gebietsentwicklung wirken. Der mit der Förderung der örtlichen Ökonomie verbundene Arbeitsplatzeffekt wird erst langfristig messbar sein, da in den ersten Jahren wegen der geringen Firmengrößen zunächst nur Arbeitslosigkeit der Betriebsinhaber und mithelfender Familienmitglieder vermieden bzw. beendet werden kann. Erst wenn das wirtschaftliche Fundament der Gründerbetriebe nach ca. 5 Jahren gesichert ist, können neue Arbeitsplatzangebote erwartet werden.

Das klassische Instrument der Wirtschaftsförderung, nämlich die Bereitstellung von Gewerbeflächen für Neuansiedlungen von Betrieben, darf auch im Erneuerungsgebiet nicht vernachlässigt werden, da durch die Ansiedlung von Betrieben unmittelbarer Arbeitsplätze geschaffen werden können. Erfolge im Rahmen von Betriebsansiedlungen können jedoch nicht aus dem Gebiet heraus beeinflusst werden, sondern sind weitgehend von äußeren Akteuren abhängig. Das Gebietsimage, das als weicher Standortfaktor die Entscheidung auswärtiger Unternehmen für einen Betriebssitz im Erneuerungsgebiet beeinflussen kann, ist lediglich mit begleitenden städtebaulichen Maßnahmen zu verbessern. Unter Berücksichtigung der städtebaulichen Ziele für die Entwicklung des Erneuerungsgebietes stehen Ansiedlungspotentiale für die Erschließung von gewerblichen Bauflächen auf dem ehemaligen WANIT-Gelände und der ehemaligen Schachanlage Unser Fritz I/IV zur Verfügung. Die für die Aufbereitung und Erschließung dieser Gewerbeflächen notwendigen baulichen Maßnahmen sind im Handlungsfeld 9 „Öffentliche Straßen und Verkehr“ und Handlungsfeld 7 „Grün- und Freiflächen“ beschrieben.

Zur Lösung des Problems der hohen Arbeitslosigkeit ist ergänzend öffentlich geförderte Beschäftigung notwendig, die in selbsttragende Strukturen überführt werden soll. Die Maßnahmen in diesem Aufgabenbereich werden im Handlungsfeld 5 „Beschäftigung und Qualifizierung“ näher beschrieben.

Maßnahmen zur Stärkung der lokalen Ökonomie erfordern ein komplexes kleinteiliges Handlungsprogramm, zu dem bisher nur unzureichende Erfahrungen vorliegen. Die nachfolgende Maßnahmenauflistung kann deshalb lediglich als Einstieg in diesen Themenkomplex angesehen werden und bedarf im Laufe des Prozesses einer Erweiterung und vertiefenden Qualifizierung.

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

### **1. Bestandserhebung und –analyse**

Erfassung der vorhandenen Betriebe und Erstellung eines Entwicklungskonzeptes durch einen zu beauftragenden Gutachter.

### **2. Werbering Bickern / Unser Fritz**

Förderung des Zusammenschlusses des örtlichen Handels und Gewerbes zu einer Interessengemeinschaft und Unterstützung lokaler Werbeaktionen und Veranstaltungen.

### **3. Betriebsgründungen**

Beratung und Unterstützung von Betriebsgründern nach Potenzialerschaffung gemäß Punkt 1 mit folgenden Angeboten:

- Werbung für Betriebsgründungen unter Hinzuziehung von örtlichen erfolgreichen Betriebsgründern,
- Angebot von Schnupper selbständigkeit in örtlichen Betrieben,
- Schulung von Gründungsinteressierten z. B. in Gewerberecht, Steuerrecht, Betriebsfinanzierung, Beschaffung von Gründungskapital,
- Sprachkurse für ausländische Existenzgründer,
- Unterstützung bei der Suche nach Betriebsräumen,
- begleitende Beratung der Firmeninhaber nach Existenzgründung,
- sofern notwendig: Angebot eines zentralen Büroservice in der Anlaufphase,
- ggf. Bereitstellung von Ansiedlungsflächen.

### **4. Handwerker- / Gewerbehof**

Errichtung eines Handwerker- / Gewerbehofes. Als Standort sind das Gelände Unser Fritz I/IV oder andere Standorte in vorhandenen Gebäuden vorgesehen. Sofern der Bedarf besteht, muss in Abhängigkeit von der Größe der Einrichtung ein Finanzierungs- und Trägerkonzept zu einem späteren Zeitpunkt erstellt werden. Ob die für den Betrieb einer derartigen Einrichtung notwendigen Strukturen im Gebiet geschaffen werden können, ist wesentlich vom Erfolg der örtlichen Gründerinitiative abhängig.

## **Handlungsfeld 5: Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil**

### **Situation im Stadtteil**

Wie im Handlungsfeld 4 „Lokale Ökonomie“ bereits dargestellt, ist die Anzahl der Bezieher von Transfereinkommen – Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe und Hilfe zum laufenden Lebensunterhalt – überdurchschnittlich hoch. Die Arbeitslosigkeit im Erneuerungsgebiet liegt erheblich höher als der bereits hohe Durchschnittswert der Gesamtstadt und erreicht Werte von 28,7 % im Zählbezirk „Unser Fritz“ und 31,8 % im Zählbezirk „Emscherstraße-Mitte“.

Besonders Besorgnis erregend ist der hohe Anteil Arbeitsloser bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Auf Grund ihrer individuellen Voraussetzungen stehen sie dem Arbeitsmarkt häufig nur bedingt zur Verfügung. Fehlender bzw. schlechter Schul- und Berufsabschluss, Antriebslosigkeit verbunden mit geringem Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein sowie unzureichende Flexibilität und mangelhafte Mobilität sind die wesentlichen Hinderungsgründe für eine zielgerechte Arbeitsplatzsuche und Arbeitsplatzaufnahme.

Auch nach Ansicht der Bewohner ist die Arbeitslosigkeit eines der größten Probleme im Erneuerungsgebiet (s. auch Handlungsfeld 4 „Lokale Ökonomie“). In Anbetracht der zukünftig notwendigen Arbeiten im Gebiet sehen sie hier ein großes Wirkungsfeld für Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, z.B. im Bereich der Pflege von Grünflächen.

### **Ziele**

Ergänzend zum Handlungsfeld 4 „Lokale Ökonomie“, das zum Ziel hat, Einzelhandels- Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe im Gebiet zu stabilisieren und zu fördern, soll das Handlungsfeld 5 darauf abzielen, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger zu schaffen. Die Möglichkeiten der Arbeitsmarktprogramme des Landes, des Bundes und der EU sollen deshalb optimal genutzt werden, um vielen Beschäftigungslosen im Erneuerungsgebiet die Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Ziel ist die Durchführung möglichst vieler Erneuerungsmaßnahmen in Bickern / Unser Fritz unter Einbeziehung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, in denen Beschäftigungslose aus dem Quartier eine zeitlich befristete Anstellung finden.

Bei der Durchführung von Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten soll an die Erfahrungen der örtlichen Träger solcher Maßnahmen angeknüpft werden. Insbesondere sollen Träger eingebunden werden, die auf Grund ihrer infrastrukturellen Ausstattung in der Lage sind, die Teilnehmer optimal fachtheoretisch und praktisch zu qualifizieren. So soll über integrierte betriebliche Praktika nicht nur die individuelle berufliche Weiterentwicklung der einzelnen Teilnehmer gefördert, sondern auch ein hoher Verbleibeeffekt auf dem ersten Arbeitsmarkt erzielt werden.

Sofern es der Umfang der Arbeiten bei Einsatz von Firmen zulässt, soll vom Instrument der Vergabe-ABM Gebrauch gemacht werden. Bei der Durchführung von Baumaßnahmen mit kurzer Laufzeit sollen die Firmen verpflichtet werden, mindestens einen Arbeitslosen aus einem laufenden Beschäftigungsprojekt für die Ableistung eines zeitlich befristeten betrieblichen Praktikums auf der Baustelle einzusetzen. Sofern Zuschüsse an Private für Aufwertungsmaßnahmen an Gebäuden bzw. wohnungsnahen privaten Außenanlagen gewährt werden, sollen diejenigen vorrangig behandelt werden, die ein Unternehmen beauftragen, das mindestens einen Arbeitslosen während der Laufzeit der Baumaßnahme beschäftigt.

Einen weiteren Ansatz zur Beschäftigung bietet das Programm „Arbeit statt Sozialhilfe“ (ASS). Auch hier sollen möglichst viele Sozialhilfeempfänger aus dem Erneuerungsgebiet Beschäftigung finden. Die persönlichen Voraussetzungen dieser Maßnahmenteilnehmer sind häufig noch wesentlich ungünstiger als bei Teilnehmern von Förderprojekten des Arbeitsamtes. Der Qualifizierungsaspekt hat hier häufig nur untergeordnete Bedeutung. Mit begleitenden Betreuungsmaßnahmen ist das Selbstwertgefühl der Teilnehmer so weit aufzubauen, dass sie auch mit weiterhin zu erwartenden Misserfolgen umzugehen lernen und ihr Leben wieder selbst aktiv gestalten können.

Wegen des hohen kommunalen Mitteleinsatzes bei diesem Programm müssen die beschäftigungspolitischen Maßnahmen jedoch organisatorisch so gestaltet werden, dass das Ausscheiden der Teilnehmer aus dem Sozialhilfebezug begünstigt wird. Ziel muss eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit von mindestens 12 Monaten sein, nach deren Ablauf die Teilnehmer bestenfalls in weiterführende Beschäftigung vermittelt werden können oder schlechtestenfalls Leistungen des Arbeitsamtes beziehen können.

Eine weitere Säule zur Beschäftigung und Qualifizierung könnte der Aufbau von Serviceagenturen in Bickern / Unser Fritz sein, die für die Bewohner und kleinere Firmen Dienstleistungen anbieten. Es handelt sich hierbei um komplexe Projekte, die dem Ziel dienen, möglichst langfristig selbsttragende Strukturen aufzubauen und die Selbständigkeit zu fördern. Ob Voraussetzungen hierzu im Erneuerungsgebiet bereits gegeben sind, wird erst im Laufe der Projektdurchführung eingeschätzt werden können.

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

Für die Beratung von Arbeitslosen soll vor Ort eine geeignete Fachkraft eingesetzt werden, die entweder vom Arbeitsamt oder von einem freien Träger gestellt wird.

Die konkreten Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen sind abhängig von den Umsetzungsvorhaben im Erneuerungsgebiet und können deshalb nicht vor Beginn der ersten Vorhaben benannt werden. Mögliche Einsatzfelder können sein:

- Ökologische Aufwertung und Verschönerung vorhandener Spielplätze sowie Gestaltung neuer Spielplätze,
- Entsiegelung und Neugestaltung von Schulhöfen,

- Ökologische Gestaltung von Freiflächen,
- Anlage von Park- und Erholungsflächen,
- Anlegen von Radwegen bzw. Maßnahmen zur Verbesserung des vorhandenen Radwegenetzes,
- Mitarbeit bei verkehrsberuhigenden Maßnahmen,
- Bauliche Umsetzung von Baumpflanzprogrammen,
- Containerplatzgestaltung,
- Mitwirkung bei der Gestaltung von privaten Außenanlagenflächen,
- Gestaltung von Schulräumen,
- Verstärkte Grundpflege der Spielplätze und Grünflächen im Erneuerungsgebiet,
- Reinigung von Straßen und Plätzen sowie Brachflächen im Sinne einer mobilen Gruppe ähnlich wie im Stadtteil Horsthausen.

## **Handlungsfeld 6: Wohnen und privates Wohnumfeld**

### **Situation im Stadtteil**

Auf Grund der geschichtlichen Entwicklung sind ca. 50 % des heutigen Wohnungsbestandes im Erneuerungsgebiet von Bergbau- oder mit dem Bergbau verbundenen Wohnungsunternehmen errichtet worden. Mit Gründung der Ruhrkohle AG ist dieser Wohnungsbestand fast vollständig in das Eigentum von zwei großen Wohnungsunternehmen übergegangen; 80 % dieser Wohnungen werden allein von einem Unternehmen bewirtschaftet.

Die Wohnsiedlungsbereiche aus der Bauphase bis zum 1. Weltkrieg weisen zum überwiegenden Teil große Instandsetzungs- und Modernisierungsdefizite auf. Lediglich die „Hühnerleitersiedlung“ ist in den 80er Jahren komplett modernisiert worden. Sie ist heute ein beispielhaftes geschichtliches Zeugnis für eine im strengen Erschließungsraster mit geringen Gestaltungsvarianten angelegte Bergbausiedlung.

Die Mietwohnungsbestände aus den 50er und 60er Jahren weisen nur geringe Instandsetzungsmängel auf, entsprechen jedoch hinsichtlich ihrer Wohnungsgröße, der Wohnungsausstattung und der Wärmedämmung nicht mehr dem heutigen Standard. Die meisten Wohngebäude verfügen über relativ große Freiflächenanteile. Diese sind jedoch in der Regel ohne jegliche Aufenthaltsqualität gestaltet und werden zur Zeit nur ihrer Funktion als Abstandsgrünfläche gerecht.

Von einzelnen Gebäuden abgesehen gibt es im Erneuerungsgebiet keine Wohnbereiche, die als verwaorlost bezeichnet werden können. Insgesamt ist aber eine deutliche Investitionszurückhaltung spürbar. In einigen größeren Siedlungsbereichen gibt

es Leerstände. Das Erneuerungsgebiet hat in vielen Teilbereichen das Image eines grauen Stadtteils.

Von Seiten der Bewohner wird auf das vernachlässigte Straßenbild aufmerksam gemacht. Das betrifft das Erscheinungsbild des Straßenraumes, vor allem aber auch die häufig vernachlässigte Fassadengestaltung. Es wird darauf hingewiesen, dass auch Fassaden öffentlicher Gebäude, so zum Beispiel der Bunker an der Thiesstraße, verschönert werden sollen.

Besonders betont wird der Wunsch nach Zuzug einkommensstärkerer Bevölkerungsschichten, so dass eine Durchmischung der Bewohnerstruktur erzielt wird. Dies soll durch zusätzliche Neubebauung erreicht werden. Als mögliche Standorte werden der Bereich am WANIT-Gelände, der wegen der Hochspannungsleitung nicht genutzt werden kann, der östliche Bereich des Geländes Unser Fritz I/IV und die Fläche zwischen den Straßen Am Mühlenbach und Am Rottfeld genannt.

Als weitere Möglichkeiten, Einfluss auf die Bewohnerstruktur zu nehmen, wird vorgeschlagen, auf die Fehlbelegungsabgabe zu verzichten, Wohnungen zusammenzulegen, umzugestalten und zu privatisieren. Eine Durchmischung kann auch durch eine entsprechende Belegungspolitik der Wohnungsgesellschaften erreicht werden. Nicht mehr vermietbare Wohnungsbestände und heruntergekommene Gebäude sollen abgerissen werden.

Eines der beiden großen Wohnungsunternehmen im Erneuerungsgebiet betreibt zur Zeit die Privatisierung eines Teils seines Wohnungsbestandes und schaltet dabei teilweise Zwischenerwerber ein. So wurde z.B. die Siedlung "Im Emscherbruch" komplett an ein anderes Unternehmen verkauft, die Gebäude der „Hühnerleiter-Siedlung“ zwischen Hammerschmidt- und Emscherstraße werden den Bewohnern zum Kauf angeboten. Dies führt bei den Mietern, die teilweise bereits seit Jahrzehnten die Wohnungen angemietet haben, zu großer Besorgnis und zu der Forderung nach Beratung.

Die Senioren in Bickern / Unser Fritz äußern den Wunsch nach preiswerten Seniorenwohnungen mit Betreuungsangeboten.

## **Ziele**

Die Kernaufgabe in diesem Handlungsfeld und im gesamten Projekt ist es, das Erneuerungsgebiet zu einem familiengerechten Wohnstandort zu entwickeln, der auch für Mittelstandshaushalte wieder als Wohnquartier attraktiv wird. Ziel ist dabei die Aufwertung der Wohnquartiere durch Modernisierung und Instandsetzung der Gebäude sowie die Verbesserung der wohnungsbezogenen Freiflächen zur

- Steigerung des Nutzwertes und der Aufenthaltsqualität für die Bewohner,
- Imageverbesserung des Erneuerungsgebietes,
- Verschönerung des Straßenbildes,
- Attraktivierung des Erneuerungsgebietes auch für einkommensstärkere Bevölkerungsgruppen.

Obwohl eine nicht unerhebliche Vernachlässigung in der laufenden Unterhaltung und Modernisierung der Mietwohnungsbestände in Bickern / Unser Fritz unverkennbar ist,

bieten die meisten Wohnquartiere erhebliche Entwicklungspotenziale. Die Mehrzahl der Wohnungen kann mit vertretbarem finanziellen Aufwand modernisiert werden und es stehen große, private, den Gebäuden zugeordnete Grünflächen zur Verfügung, deren Aufenthaltsqualität wesentlich verbessert werden kann.

Daher sollen mit den großen Wohnungsunternehmen im Rahmen eines mittelfristigen Programms private Investitionen mit denen der öffentlichen Hand abgestimmt und gebündelt werden, um gemeinschaftlich an einer umfassenden Aufwertung des Wohnquartiers zu arbeiten. Die Maßnahmen beziehen sich dabei sowohl auf die Gebäude als auch auf das private Wohnumfeld. Um eine Verdrängung von Mietern im Rahmen dieser Modernisierung zu verhindern, soll versucht werden, betroffenen Mietern im Rahmen eines aktiven Wohnungsmanagements angemessenen Wohnraum in Bickern / Unser Fritz anzubieten.

Neben den großen Wohnungsunternehmen sollen aber auch die Einzeleigentümer im Erneuerungsgebiet motiviert werden, ihr Wohneigentum zu modernisieren, die Fassaden gestalterisch aufzuwerten sowie die Höfe und Gärten unter ökologischen Gesichtspunkten zu erneuern. Die Erfahrungen aus dem Erneuerungsgebiet Horsthausen zeigen, dass mit vergleichsweise geringem öffentlichen Mitteleinsatz insbesondere Fassadengestaltungen eine umfangreiche optische Quartiersaufwertung bewirken. Interessierten Hauseigentümern soll dazu in den Stadtteilbüros ein Beratungsangebot zur Planung, Angebotseinholung und Zuschussbeantragung zur Umgestaltung privater Grünflächen und Fassaden unterbreitet werden.

Soweit wie möglich sollen in die Umsetzung privater Maßnahmen auch beschäftigungswirksame Maßnahmen integriert werden (siehe auch Handlungsfeld 5 „Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil“).

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

### **1. Bestandsmodernisierung**

Begleitend zur angestrebten umfassenden Modernisierung des Wohnungsbestandes der Großeigentümer soll bei der Vielzahl der Einzeleigentümer Bereitschaft für eine Modernisierung der Wohngebäude geweckt werden. Nach zielgerichteter Öffentlichkeitsarbeit sollen hierzu Beratungen für modernisierungswillige Eigentümer in den Stadtteilbüros angeboten werden. Die Kosten der Modernisierung sind von den Privaten zu tragen. Bezüglich der Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Fördermitteln aus Förderprogrammen wird eine Beratung angeboten.

### **2. Wohnberatungsstelle**

Einrichtung einer Wohnberatungsstelle bei einem freien Träger mit folgenden Aufgaben:

- Beratung bei Eigentumsveränderungen,
- Hilfe beim Wohnungstausch,
- Beratung hinsichtlich alten- und behindertengerechtem Wohnen.

(Hinweis: Eine Rechtsberatung kann von der Wohnberatungsstelle nicht geleistet werden.)

### **3. Außenanlagen**

Für die Durchführung von Aufwertungsmaßnahmen im privaten Wohnumfeld sollen Zuschüsse gemäß "Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Begrünung und Gestaltung von privaten Haus- und Hofflächen im Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf Bickern / Unser Fritz" in Höhe von 50 % der Kosten, höchstens 30 € je m<sup>2</sup> gestalteter Fläche gewährt werden. Hierzu wird eine Beratung im Stadtteilbüro angeboten.

### **4. Fassaden**

Für die Durchführung von Fassadengestaltungen sollen ebenfalls Zuschüsse gemäß "Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Begrünung und Gestaltung von privaten Haus- und Hofflächen im Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf Bickern / Unser Fritz" von 50 % der Kosten, höchstens 30 € je m<sup>2</sup> gestalteter Fassadenfläche gewährt werden. Hierzu wird eine Beratung im Stadtteilbüro angeboten.

### **5. Ergänzender Wohnungsneubau**

Für den Bereich des ehemaligen Kohlenlagerplatzes „Unser Fritz“ südlich des Rhein-Herne-Kanals ist der Bau von ca. 140 Eigenheimwohneinheiten geplant, wobei der Wohnungsbauträger schwerpunktmäßig in Doppelhäuser investieren will. Größere zusammenhängende Flächen stehen im Erneuerungsgebiet zur Zeit nicht zur Verfügung. Kleinere Wohnungsbaumaßnahmen im Bestand sind durchaus denkbar bzw. können sich ergeben, wenn Altbestände abgerissen werden.

### **6. Wohnprojekte für ältere Menschen**

Initiierung und Begleitung eines oder mehrere Projekte „Betreutes Wohnen“. Die Baumaßnahme selbst sowie die Betreuungsangebote sind Maßnahmen Dritter.

### **7. Bunkerfassade**

Begrünung oder farbliche Gestaltung des Bunkers an der Bickern- / Thiesstr. evtl. in Kooperation mit einem Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt.

### **8. Säuberungsaktionen im Erneuerungsgebiet**

In regelmäßigen Abständen werden vom Stadtteilbüro in Zusammenarbeit mit Institutionen und Bewohnern Säuberungsaktionen im Erneuerungsgebiet durchgeführt (siehe auch Handlungsfelder 2 „Zusammenleben im Stadtteil“ und 8 „Umwelt und Ökologie“).

## **Handlungsfeld 7: Grün- und Freiflächen**

### **Situation im Stadtteil**

Das Erneuerungsgebiet ist mit öffentlichen Grünflächen weit unterdurchschnittlich ausgestattet. Als größere zusammenhängende Grünfläche ist lediglich der Resser Wald im äußersten Nordwesten des Gebietes für die Allgemeinheit zugänglich. Auf

Grund der großen Entfernung ist er aber für die meisten Bewohner fußläufig nicht erreichbar. Die Funktion von wohnungsnahen öffentlichen Grünflächen nehmen mehrere Kleingartenanlagen wahr, die auf Grund ihrer Zweckbestimmung jedoch für die Öffentlichkeit im Wesentlichen nur als Spazierfläche ohne Aufenthaltsqualität geeignet sind.

Demgegenüber steht ein großes Potenzial ehemaliger, zum Teil stark kontaminierter Industrieflächen, für die sich auf Grund der heutigen technischen Verfahren zur Altlastenbehandlung neue Nutzungsmöglichkeiten als Grün- und Freiflächen ergeben. Insbesondere betrifft dies die Pluto-Wilhelm-Halde und die Thyssen-Halde im Zentrum des Programmgebietes.

Der Stadtteil liegt mit den angrenzenden Städten Bochum, Gelsenkirchen, Herten und Recklinghausen im regionalen Grünzug D des Emscher Landschaftsparks. In diesem Bereich sind die Flächenansprüche unterschiedlicher Nutzungen sehr groß gewesen, die Struktur des Grünzuges zeigt das überdeutlich. Größere, montanindustriell geprägte Flächen werden nur durch technische Landschaftselemente untereinander verbunden: die zu Abwasserkanälen ausgebauten Emscherzuflüsse und die auf mächtigem Damm und markanten Brückenbauwerken verlaufende Erzbahn oder das etwa 1 km weiter ostwärts liegende Personenzug(Pz)-gleis vom Wanner Bahnhof nach Norden zur Emschertalbahn. Die Trassen verbinden die unterschiedlichsten, bislang zumeist isolierten Freiräume sowie zahlreiche industriegeschichtlich interessante Standorte, die sich an ihnen wie eine Perlenkette aufreihen.

Die Bevölkerung schätzt die Freiflächensituation sowohl qualitativ als auch quantitativ als unbefriedigend ein, insbesondere in Bickern. Die wenigen vorhandenen Freiflächen sind häufig vermüllt.

Positiv beurteilt wird die Umgebung des Kanals. Sie wird als Freizeitfläche, zum Spazieren gehen, zum Picknicken oder auch zum Baden genutzt (s. auch Handlungsfeld 3 „Spiel und Sport“). Viele Ideen der Bewohner zur Attraktivierung des Stadtteils beziehen sich auf diese Kanalumgebung, insbesondere auf den Bereich der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3.

Als weiteres großes Flächenpotenzial wird von den Bewohnern der Bereich der beiden Halden gesehen. Gewünscht wird neben einer Fläche zum erholsamen Spazieren gehen auch eine Fläche zur aktiven Erholung und Freizeitgestaltung (s. auch Handlungsfeld 3 „Spiel und Sport“). In einem Stadtteilpark könnten beide Ansprüche erfüllt werden, wobei die Aktivitätsbereiche südlich der Halden angelegt werden können. Dabei sollte der Stadtteilpark so attraktiv gestaltet sein, dass auch Bewohner anderer Stadtteile und Städte angezogen werden. Er kann das Image des Erneuerungsgebietes aufwerten.

Auch die Verbindung der Grün- und Freiflächen untereinander ist für die Bewohner ein wichtiges Thema. Wie im Entwurf des Handlungskonzeptes vorgesehen, soll eine Grünverbindung vom Stadtteilpark, mit einer Überquerung der Autobahn 42, durch das geplante Gewerbegebiet Unser Fritz I/IV bis zum Kanal geschaffen werden. Die Umnutzung der Erzbahntrasse und des Pz-Gleises als Rad- und Wanderwege wird sehr begrüßt.

Daneben klagen viele Bewohner über mit Hundekot verschmutzte Grünflächen, gerade auch auf Spielplätzen. Sie sind nicht mehr angemessen nutzbar, insbesondere nicht für Kinder.

## **Ziele**

Das städtebauliche Leitbild lautet „Besser Leben und Arbeiten am Grünzug D“ und gibt wesentliche Ziele für die Aufwertung des Planungsraumes vor. Ein grünplanerisches Entwicklungskonzept für Bickern/Unser Fritz muss auf den Voraussetzungen aufbauen, die die aufgelassenen Industriegebiete vorgeben und die besonderen Potenziale herausarbeiten, die sich auf Grund der bisherigen Nutzungen ergeben:

- Vernetzung des Stadtteils mit dem Grünzug D über die vorhandenen, umzunutzenden oder umzugestaltenden Wasserläufe und Verkehrsstrassen als ökologische und verkehrliche Bindeglieder. So können die Bewohner ihren Stadtteil neu entdecken und erleben. Die Zerschneidung des Gebietes soll so weit wie möglich aufgehoben werden.
- Schaffung von attraktiven, öffentlich nutzbaren Grün- und Freiflächen mit teilweise überörtlicher Bedeutung, die die Erholungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Gebiet wesentlich erhöhen und das Image des Stadtteils aufwerten. Dazu sollen die – zur Zeit noch meist privaten – großen Freiflächen teilweise öffentlich zugänglich gemacht und attraktiv gestaltet werden.
- Gestalterische und ökologische Aufwertung der – ebenfalls privaten – Wohngebäude zugehörigen Abstands- und Grünflächen (s. auch Handlungsfeld 6 „Wohnen und privates Wohnumfeld“)
- Durchgrünung der Gewerbegebiete in Bickern / Unser Fritz im Sinne des IBA-Leitprojektes „Arbeiten im Park“. (s. auch Handlungsfeld 4 „Lokale Ökonomie“)

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

### **1. Stadtteilpark Pluto-Wilhelm**

Abwechslungsreiche Gestaltung mit Ausbildung attraktiver Aussichtspunkte und schlüssiger Wegeführungen unter Berücksichtigung lokal und bergbauhistorisch bedeutender Punkte. Der Bereich Pluto-Wilhelm soll Naturschutzgebiet werden und als Erholungsfläche zum Spazieren gehen zur Verfügung stehen. Die Thyssen-Halde wird aus gesetzlichen Gründen nach der Sicherung wieder aufgeforstet. Der aufgeforstete Bereich soll jedoch durch wegebegleitende Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten ergänzt werden.

Auf der Fläche südlich der Halden sollen die von den Bewohnern gemachten Vorschläge zur aktiven Freizeitgestaltung realisiert werden.

### **2. Brückenschlag über die A 42**

Überbrückung der A 42 zur Schaffung einer landschaftlich erfahrbaren Verbindung zwischen dem Stadtteilpark und dem Gelände der ehemaligen Schachtanlage Unser Fritz I/IV.

### **3. Öffentliche Grünfläche im Gewerbegebiet Unser Fritz**

Schaffung einer Grünfläche als Mischung von privaten, halböffentlichen und öffentlichen Flächen entsprechend der Leitidee „Arbeiten im Park“. Gestaltung der

Fläche als Weiterführung des Brückenschlags in die kanalbegleitenden Freiflächen.

#### **4. Grünfläche Bickernstraße / Gelsenkircher Straße**

Neugestaltung der Grünfläche an der Bickernstraße / Gelsenkircher Straße als attraktiver Aufenthaltsbereich für Bewohner und Erneuerung des Spielplatzbereiches.

#### **5. Flächen am Kanal**

Prüfung der Möglichkeiten zur Schaffung von Erholungs- und Aktivitätsflächen am Kanal in Abstimmung mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und anderen Grundstückseigentümern (s. auch Handlungsfeld 3 „Spiel und Sport“ – Sport- und Kulturzentrum Unser Fritz).

#### **6. Resser Wald**

Verbesserung der Wege und ergänzende Anlage von Ruhebänken und Papierkörben im stark genutzten Waldgebiet.

#### **7. Vernetzung von Freiflächen im Stadtteil**

Qualitative Verbesserung und Vernetzung der Spielplätze und Außenanlagen von Schulen (s. auch Handlungsfeld 3 „Spiel und Sport“).

#### **8. Erzbahn als Rad- und Wanderweg**

Ausbau als Rad- und Wanderverbindung zwischen dem Hafen Grimberg und der Bochumer Innenstadt mit Anbindung an das vorhandene Straßennetz und die umliegenden Wohn- und Grünflächen.  
(Maßnahme Dritter. Die Kosten werden vom KVR getragen)

#### **9. Pz-Gleis als Rad und Wanderweg**

Ausbau als Rad- und Wanderverbindung von der Wanner Innenstadt zum Erneuerungsgebiet. Dadurch besteht die Möglichkeit, verschiedene Zugänge zum Stadtteilpark zu schaffen. Im Zuge des Ausbaus soll geprüft werden, ob eine Weiterführung des Rad- und Wanderweges nach Norden entlang der **(noch)** genutzten Gleisstrecke Dortmund - Dorsten bis hin zur Güterzugstrecke möglich ist.  
(Maßnahme Dritter. Die Kosten werden vom KVR getragen)

#### **10. Hüller Bach und Dorneburger Bach**

Naturnahe Umgestaltung der Bachläufe und Trennung in Reinwasser (oberirdisch) und Schmutzwasser (unterirdisch). Siehe dazu auch Handlungsfeld 8 „Umwelt und Ökologie“.  
(Maßnahme Dritter. Die Kosten trägt die Emschergenossenschaft)

#### **11. Konzept „Hunde im Stadtteil“**

Erarbeitung eines Konzeptes „Hunde im Stadtteil“ und Prüfung der Vorschläge zur Anlage von „Hundewiesen“ in ausreichender Anzahl und zur Vermeidung von Hundekot auf öffentlichen Flächen.

## **Handlungsfeld 8: Umwelt und Ökologie**

### **Situation im Stadtteil**

Nach Schließung der Zechen „Unser Fritz“ und „Pluto-Schacht Wilhelm“ zwischen den 70er und 90er Jahren hat der Bergbau große Brachflächen hinterlassen, die ca. 30 % der Fläche des gesamten Erneuerungsgebietes in Beschlag nehmen.

Die Flächen sind durch die langjährige Nutzung als Zeche, Kokerei oder Großproduktionsstätte kontaminiert – einige hochgradig. Dies betrifft im Erneuerungsgebiet insbesondere das ehemalige WANIT-Gelände, das Gelände Unser Fritz I/IV und die Thyssen-Halde. Die Pluto-Wilhelm-Halde steht nach Sicherungsmaßnahmen an der Bodenoberfläche zur Entlassung aus der Bergaufsicht an. Die Gefahr der Grundwasserbelastung durch austretende Schadstoffe ist damit aber noch nicht gebannt.

Neben dem damaligen sorglosen Umgang mit dem Schutzgut Boden bestand ein anderer bergbaubedingter Eingriff in natürliche Strukturen darin, dass die Wasserversorgung der Bevölkerung und die Ableitung von Schmutzwasser durch die zu Tage tretenden Bergsenkungen gestört waren. Daher war es erforderlich, dass die Emscher und ihre Zuflüsse als in Abhängigkeit von den Bergsenkungen immer wieder anzuhebende offene Abwassergräben geführt und zahlreiche Rückhaltebecken und Pumpwerke gebaut wurden.

Die Umweltsituation wird durch starke Lärm-, Staub- Abgas- und Geruchsbelastungen des Verkehrs (s. auch Handlungsfeld 9 „Öffentliche Erschließung und Verkehr“), der noch vorhandenen Gewerbebetriebe und der Deponie- und Recyclingstandorte im Umfeld negativ beeinflusst.

Andererseits findet man im Erneuerungsgebiet auch große Waldflächen (Resser Wald ca. 29 ha, Thyssenhalde ca. 22 ha). Lediglich der Stadtbezirk Sodingen weist in Herne einen höheren Waldanteil auf. Nicht nur ihre Größe, sondern auch die Qualität sind von besonderer Wertigkeit. Das Resser Wäldchen wurde daher im Jahr 2000 unter Naturschutz gestellt. Auch der Bereich der Halden Thyssen und Pluto-Wilhelm weist erhebliche ökologische Qualitäten auf, die es zu erhalten gilt.

Insgesamt wird die Umweltsituation von den Bewohnern sehr kritisch bewertet. Die Bewohner empfinden insbesondere die Belastung durch den Verkehr als sehr groß, benennen aber auch die Belastungen durch die Deponie und das Rohstoffrückgewinnungszentrum (RZR) außerhalb des Herner Stadtgebietes. Es gibt Befürchtungen, dass durch diese Anlagen die Luftqualität negativ beeinflusst wird. Einige Bewohner gehen davon aus, dass eine Nutzung der noch kontaminierten Flächen auch nach einer entsprechenden Sanierung nicht ungefährlich sein wird.

Viele Bewohner klagen zudem über die mangelnde Sauberkeit, sei es auf privaten, sei es auf öffentlichen Flächen.

### **Ziele**

Grundsätzliche Probleme von Umwelt und Ökologie können im Rahmen eines Stadtteils mit besonderem Erneuerungsbedarf nicht abschließend gelöst werden, Erfahrungen und Erkenntnisse aus Themenbereichen wie Klima, Wassertechnik, Motoren-

und Fahrzeugbau, Antriebsarten, Straßenbau und Energiegewinnung bieten hier jedoch fundierte Ansätze. Die Grundsätze einer „Ökologischen Stadt der Zukunft“ müssen auch nach dem zeitbedingten Ausscheiden der Stadt Herne aus diesem Landesprogramm als unverzichtbarer Handlungsansatz weiter zur Anwendung kommen.

Durch die Aufbereitung der Altlasten eröffnen sich neue Möglichkeiten im Umgang mit Bergbau- und Industriebrachen. Die im Erneuerungsgebiet liegenden Brachen sollen entsprechend einer neuen Nutzung zugeführt werden, sei es im Sinne einer Ergänzung der Grün- und Freiflächen im Gebiet oder im Sinne einer Neunutzung als Gewerbeflächen (s. Handlungsfelder 4 „Lokale Ökonomie“ und 7 „Grün- und Freiflächen“).

Nach Abklingen der Bergsenkungen besteht heute die Möglichkeit, die Vorfluter vom Schmutzwasser zu befreien und dieses dann separat abzuleiten. Die Gewässer können dann mit dem anfallenden Oberflächenwasser zu naturnahen Bachläufen umgestaltet werden. So kann das Stadtbild um das klimatisch und gestalterisch wichtige Element Wasser bereichert werden.

Die Sauberkeit im Erneuerungsgebiet soll langfristig verbessert werden, um das Wohlbefinden der Bewohner zu erhöhen.

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

### **1. Halden und Altstandorte**

Sicherung der Halden und Altstandorte Thyssen und Pluto-Wilhelm und Umnutzung von Unser Fritz I/IV und WANIT. Die Sicherung obliegt den bisherigen Betreibern / Eigentümern. Im Rahmen des Abschlussbetriebsplans für die Halde Pluto-Wilhelm erfolgte die Abstimmung der Nutzungsabsichten mit den Zielen der Träger öffentlicher Belange, darunter auch denen der jeweiligen Gemeinde (s. auch Handlungsfeld 7 „Grün- und Freiflächen“).

### **2. Emschersystem**

Naturnahe Umgestaltung der Bachläufe und Trennung von Reinwasser (oberirdisch) und Schmutzwasser (unterirdisch). Herstellung von unter-, aber auch oberirdischen Reinwassertrassen zur Grundwasserabführung und Regenwasserableitung.

(Maßnahme Dritter. Die Kosten trägt die Emschergenossenschaft.)

### **3. Containerstandorte**

Aufwertung der Papier- und Glascontainerstandorte im Programmgebiet in Zusammenarbeit mit den Bewohnern.

### **4. Säuberungsaktionen im Erneuerungsgebiet**

In regelmäßigen Abständen werden vom Stadtteilbüro in Zusammenarbeit mit Institutionen und Bewohnern Säuberungsaktionen durchgeführt (s. auch Handlungsfelder 6 „Wohnen und privates Wohnumfeld“ und 2 „Zusammenleben im Stadtteil“).

## **5. Umsetzung von Einzelmaßnahmen**

Die in diesem Bericht bisher aufgeführten und darüber hinaus noch zu entwickelnden baulichen Maßnahmen sollen unter besonderer Beachtung positiver Auswirkungen auf die Umwelt geplant werden. Die Qualitäten, die im Rahmen des Landesprogramms „Ökologische Stadt der Zukunft“ bisher entwickelt worden sind, sollen Grundlage für die Realisierung der einzelnen Projekte sein.

## **Handlungsfeld 9: Öffentliche Erschließung und Verkehr**

### **Situation im Stadtteil**

Bickern / Unser Fritz ist sehr stark durch Verkehrsbänder und Wasserläufe geprägt, die zum einen weitgehend seine äußeren Grenzen bilden, zum anderen aber auch den Erneuerungsbereich selbst zerschneiden. So konnten die in sich abgeschlossenen Siedlungsbereiche im Laufe der Jahre keine Gesamtstadtteilidentität entwickeln.

Diese Verkehrsbänder und Wasserläufe sind in Ost-West-Richtung die Emscher, die Dorstener Straße, der Rhein-Herne-Kanal, die Güterzugstrecke parallel zur Unser-Fritz-Straße, die A 42 sowie der Dorneburger Bach, in Nord-Süd-Richtung die Erzbahntrasse, der Hüller Bach, das Pz-Gleis, die DB-Strecke Dortmund - Dorsten sowie die Hammerschmidtstraße.

Die Autobahn, die Eisenbahnstrecken, der Rhein-Herne-Kanal und auch der Dorneburger Bach, der Hüller Bach und die Emscher sind während und auch nach der Zeit des aktiven Bergbaus immer wieder angehoben bzw. angepasst worden. Dadurch ergibt sich häufig der Eindruck, dass die Trassen aus dem Gelände herausgewachsen sind. Sie werden als Barrieren wahrgenommen und stören die innerörtlichen Verkehrsflüsse erheblich.

Bis auf eine funktionsfähige Anbindung für den gewerblichen Verkehr an die Autobahn A 42 ist das Erneuerungsgebiet ausreichend mit Straßen erschlossen, die jedoch in ihrer Funktion teilweise erhebliche Defizite aufweisen.

Die Verkehrssituation wird von den Bewohnern als große Belastung empfunden und prägt ihre Wahrnehmung vom Erneuerungsgebiet in entscheidendem Maße. Vor allem im Bereich Unser Fritz wird auf die Lärm- und Schmutzbelastung durch den Lkw-Verkehr auf der Dorstener Straße, der Recklinghäuser Straße und der Unser-Fritz-Straße sowie durch die A 42 verwiesen. Es bestehen große Befürchtungen, dass diese Belastungen durch die Ausweisung neuer Gewerbegebiete noch größer werden. Neben der Straßenverkehrsbelastung in Unser Fritz wird auch die Belastung durch die Bundesbahnstrecke entlang der Unser-Fritz-Straße als störend empfunden.

Zusätzlich wird darauf hingewiesen, dass die großen, das Gebiet trennenden Straßen für Kinder schwer zu überqueren sind.

Die Bewohner beklagen die Situation, dass viele Lkw an den Straßenrändern abgestellt werden und so die Pkw-Parkplätze blockieren.

In Bickern wird die Verkehrssicherheit als Hauptproblem benannt. Besonders weisen die Bewohner auf die Emscherstraße, Hammerschmidtstraße, Wilhelmstraße, Bickernstraße, Michaelstraße und Hüller Straße hin.

Die Verkehrsanbindung durch den ÖPNV betrachten viele Bewohner als nicht ausreichend. Sie fordern dichtere Taktfolgen und längere Bedienungszeiten.

## **Ziele**

Zur Verbesserung der Verkehrssituation im Erneuerungsgebiet soll ein Verkehrskonzept entwickelt werden. Dabei werden die Ideen und Anregungen der Anwohner einbezogen.

Das Konzept soll vor allen Dingen Maßnahmen zur Verringerung der Belastung der Bewohner durch Straßenverkehr, zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, zur Steigerung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum und zur Aufwertung des Straßenbildes, gerade auch in den Geschäftsbereichen, vorschlagen.

Einige konkrete Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sind bereits im Handlungskonzept vorgesehen wie z.B. die Umgestaltung der Emscherstraße.

Zudem ist geplant, der Zerschneidung des Erneuerungsgebietes durch die Verkehrsstrassen und Wasserläufe entgegenzuwirken, indem die Barrieren möglichst überbrückt werden.

Ein Teil der im Programmgebiet vorhandenen Trassen und Wasserläufe mit trennender Funktion bietet jedoch auch Chancen:

- Im Rahmen des Umbaus des Emschersystems sollen sowohl die Emscher als auch die Nebenbäche von der Schmutzwasserfracht befreit und naturnah umgestaltet werden.
- Aufgegebene Bahntrassen, wie z. B. die Erzbahn, sollen als Fuß- und Radweg mit Anschluss an die noch zu gestaltenden Grünflächen des Grünzuges „D“ für die Allgemeinheit zugänglich und nutzbar werden.
- Der Kanal wird als Rückgrat des Emscher Landschaftsparks als belebendes Element „Wasser“ mit hohem Freizeitwert in ein die Emscherzone prägendes Grünsystem einbezogen.

Deshalb können diese Trassen mit ihrer neuen Nutzung langfristig das Erneuerungsgebiet positiv prägen (s. auch Handlungsfeld 7 „Grün- und Freiflächen“ und 8 „Umwelt und Ökologie“). Die aufgegebenen Bahntrassen können dabei ein Teil des Wegesystems in Bickern / Unser Fritz sein, innerhalb dessen man sich leicht und sicher zu Fuß und mit dem Fahrrad bewegen kann und sowohl die umliegenden Städte als auch die Freizeitmöglichkeiten im Grünzug D bequem und sicher erreichen kann.

## **Vorgeschlagene Maßnahmen**

### **1. Verkehrskonzept Bickern / Unser Fritz**

Erarbeitung eines Konzeptes zur Verringerung der Belastung der Bewohner durch Straßenverkehr, zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, zur Steigerung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum und zur Aufwertung des Straßenbildes, gerade auch in den Geschäftsbereichen.

### **2. Emscherstraße**

Verkehrsberuhigung der Emscherstraße durch bauliche und verkehrslenkende Maßnahmen, Umgestaltung zur attraktiven Aufenthaltszone im Bereich der Einmündung Thiesstraße.

### **3. Bickernstraße**

Optische und gestalterische Aufwertung des Straßenbildes zur Stärkung des Versorgungsstandortes mit einer Vielzahl von punktuellen Maßnahmen.

### **4. Unser-Fritz-Straße**

Bauliche Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit und zur Verbesserung der Überquerbarkeit der Straße im Bereich der Geschäfte und des Kindergartens (zwischen Gahlenstraße und Paulstraße).

### **5. Großflächige Aufpflasterungen**

Beseitigung von Gefahrenpunkten im Bereich Thiesstraße / Michaelstraße bzw. Rademachersweg durch großflächige Aufpflasterungen mit Verengung des Straßeneinmündungsbereiches in die Thiesstraße.

### **6. Baumpflanzungen im Straßenraum**

Im Rahmen eines Baumpflanzprogramms über einen mittelfristigen Zeitraum von ca. 5 Jahren werden Baumscheiben vergrößert, Standortbedingungen der vorhandenen Straßenbäume verbessert und neue Bäume gepflanzt.

### **7. Eingangsbereiche zum Erneuerungsgebiet**

Entwicklung eines Konzeptes zur Neugestaltung und Aufwertung der Eingangsbereiche im Rahmen eines Ideenwettbewerbes mit den Bewohnern.

### **8. Hauptverbindungsnetz Radverkehr**

In der gesamten Stadt Herne soll ein flächendeckendes Radwegenetz erstellt werden. Zur durchgängigen Führung der Haupttrouten des Radverkehrs

- Nord-Süd-Achse 1: Herten - Bochum - Hordel und
- Ost-West-Achse 2: Gelsenkirchen - Wanne - Herne - Sodingen - Castrop-Rauxel

sollen Radwege auf der Hammerschmidtstraße zwischen Dorstener Straße und Wilhelmstraße und auf der Wilhelmstraße zwischen Hammerschmidtstraße und Stadtgrenze Gelsenkirchen angelegt werden.

### **9. Bushaltestellen**

Flächendeckende Umrüstung der bisher noch nicht umgebauten Bus-Haltestellen auf Niederflurtechnik, Rückbau von Busbuchten und einheitliche Gestaltung der Haltestellen zur Erhöhung der Wartequalität für die Fahrgäste.

## **10. Erschließung der Gewerbegebiete WANIT und Unser Fritz I/IV**

Entwicklung eines tragfähigen gemeinsamen Verkehrskonzeptes mit der Stadt Gelsenkirchen zur Anbindung der Gewerbegebiete an die Autobahnauffahrt Gelsenkirchen-Bismarck.

# **Handlungsfeld 10: Projektmanagement und Arbeitsstrukturen**

## **Ziel**

Für die Maßnahmen begleitende Fortschreibung und Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes ist der Aufbau einer ergebnisorientierten, effizienten und mit möglichst wenig Reibungsverlusten arbeitenden Projektstruktur erforderlich. Die Struktur muss transparent und offen sein: Projektentwicklungen und Entscheidungen müssen sich für Außenstehende nachvollziehbar darstellen, die Einrichtungen und Gremien müssen „ansprechbar“ sein und die Möglichkeit bieten, bei Bedarf um fachkompetente Personen aus der Bürgerschaft, den vor Ort tätigen Institutionen, der Politik und der Verwaltung erweitert zu werden.

## **Geplante Maßnahmen**

### **1. Stadtteilkoordinatoren**

Von Seiten der Verwaltung sind für die gesamte Projektlaufzeit zwei Stadtteilkoordinatoren mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten eingesetzt worden. Der eine ist für den städtebaulichen Erneuerungsprozess zuständig (Stadtplanungsamt), der andere wird den sozial-integrativen sowie den schulischen Bereich abdecken (Jugendamt). Unterstützt werden die Koordinatoren von externen Dritten. Den Koordinatoren obliegt die Organisation und Abstimmung des gesamten Erneuerungsprozesses. Sie bringen Ideen und Impulse ein, initiieren und koordinieren die Projekte, richten themenbezogene Arbeitsgruppen ein, setzen sich mit den im Gebiet vorhandenen Trägern, Institutionen und Vereinen in Verbindung, stellen den Kontakt zu den Bewohnern her, ermutigen sie zur Mitarbeit, erstellen Vorlagen für die Lenkungsgruppe und die gemeindlichen Gremien, beschaffen und verwalten die Finanzmittel und sind für eine laufende Erfolgskontrolle zuständig. Ebenso sind sie für die Überarbeitung und Fortschreibung des Handlungskonzeptes verantwortlich. Dieses Handlungskonzept stellt dann ihr „Arbeitsprogramm“ dar.

Neben ihrer fachlichen Kompetenz müssen die Koordinatoren über gute kommunikative Fähigkeiten verfügen. Von den zu beauftragenden Dritten sollen aufgrund des hohen Anteils an türkischen Bewohnern im Erneuerungsgebiet mindestens zwei in der Lage sein, sich auch auf türkisch zu verständigen (s. auch Handlungsfeld 1 „Aktivierende Bürgerbeteiligung“).

### **2. Stadtteilbüros**

Wie im Handlungsfeld 1 „Aktivierende Bürgerbeteiligung“ bereits erläutert, sind die beiden Stadtteilbüros zentrale Ausgangspunkte für zahlreiche Aktivitäten im Er-

neuerungsgebiet. Sie sind Informations-, Kommunikations- und Beratungszentrum, Koordinierungs- und Bindeglied zwischen den Bewohnern, der Verwaltung und den politischen Gremien sowie die Basisstation für die inhaltliche Arbeit im Erneuerungsprozess. Das Hauptbüro in Bickern ist an Werktagen durchgängig mit einem der beiden Stadtteilkoordinatoren und einem beauftragten Dritten besetzt, so dass den Bewohnern des Erneuerungsgebietes immer ein Ansprechpartner zur Verfügung steht. Für das Zweigbüro in Unser Fritz ist eine Besetzung an drei Werktagen vorgesehen. Die Stadtteilbüros sind mit den notwendigen Arbeitsplätzen und einem Bereich für kleinere Arbeitsbesprechungen sowie einer Teeküche, einem Sanitärraum und einem kleinen Lagerraum auszustatten. Für größere Besprechungen sollen städtische Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe der Büros genutzt werden. Für das Stadtteilbüro in Bickern wird dazu ein Raum im Haus der Jugend hergerichtet und für das Büro in Unser Fritz ein Raum im Heimat- und Naturkundemuseum.

Das Hauptbüro wird voraussichtlich in den Räumen der ehemaligen Industrieapotheke, Wilhelmstr. 65, eingerichtet. Die entsprechenden Verhandlungen mit dem Eigentümer werden zur Zeit geführt. Geeignete Räumlichkeiten für das Zweigbüro in Unser Fritz sind noch nicht gefunden.

### **3. Stadtteilbeirat**

Der Stadtteilbeirat setzt sich aus Vertretern von Vereinen, Maßnahmenträgern und vor Ort tätigen Institutionen sowie örtlichen Multiplikatoren, engagierten Bewohnern und den beiden Stadtteilkoordinatoren zusammen. Im Stadtteilbeirat werden Maßnahmenvorschläge diskutiert und erarbeitet, die dann an die Lenkungsgruppe weitergegeben werden. Die Maßnahmenvorschläge werden durch die Mitglieder in den Beirat getragen. Eine Einbindung der Stadtteilbewohner in Entscheidungsprozesse – wie sie im Handlungsfeld 1 „Aktivierende Bürgerbeteiligung“ gefordert wird – ist somit über die Bewohnervertreter im Stadtteilbeirat gewährleistet.

Der Stadtteilbeirat sollte eine Größe von 25 Personen nicht überschreiten. Neben den Maßnahmenvorschlägen für die Lenkungsgruppe hat der Beirat die Aufgabe, alle Mitglieder über das aktuelle Geschehen in Bickern / Unser Fritz und den Stand der Projekte zu informieren, insbesondere über die in Trägerschaft durchgeführten Projekte. Der Stadtteilbeirat wählt seine Mitglieder in der Lenkungsgruppe.

### **4. Themenbezogene Facharbeitsgruppen**

Im Bedarfsfall werden zu Fachthemen Arbeitsgruppen eingerichtet, die die Arbeit des Stadtteilbeirates mit fachspezifischem Wissen unterstützen. Sie befassen sich eingehend mit dem entsprechenden Thema, schlagen Maßnahmen vor und begleiten die Durchführung der Maßnahmen fach- und sachgerecht. Neben den Stadtteilkoordinatoren sind die jeweiligen Fachämter, die Träger der Maßnahmen sowie fachkundige Bürger Mitglieder der Arbeitsgruppen.

### **5. Lenkungsgruppe**

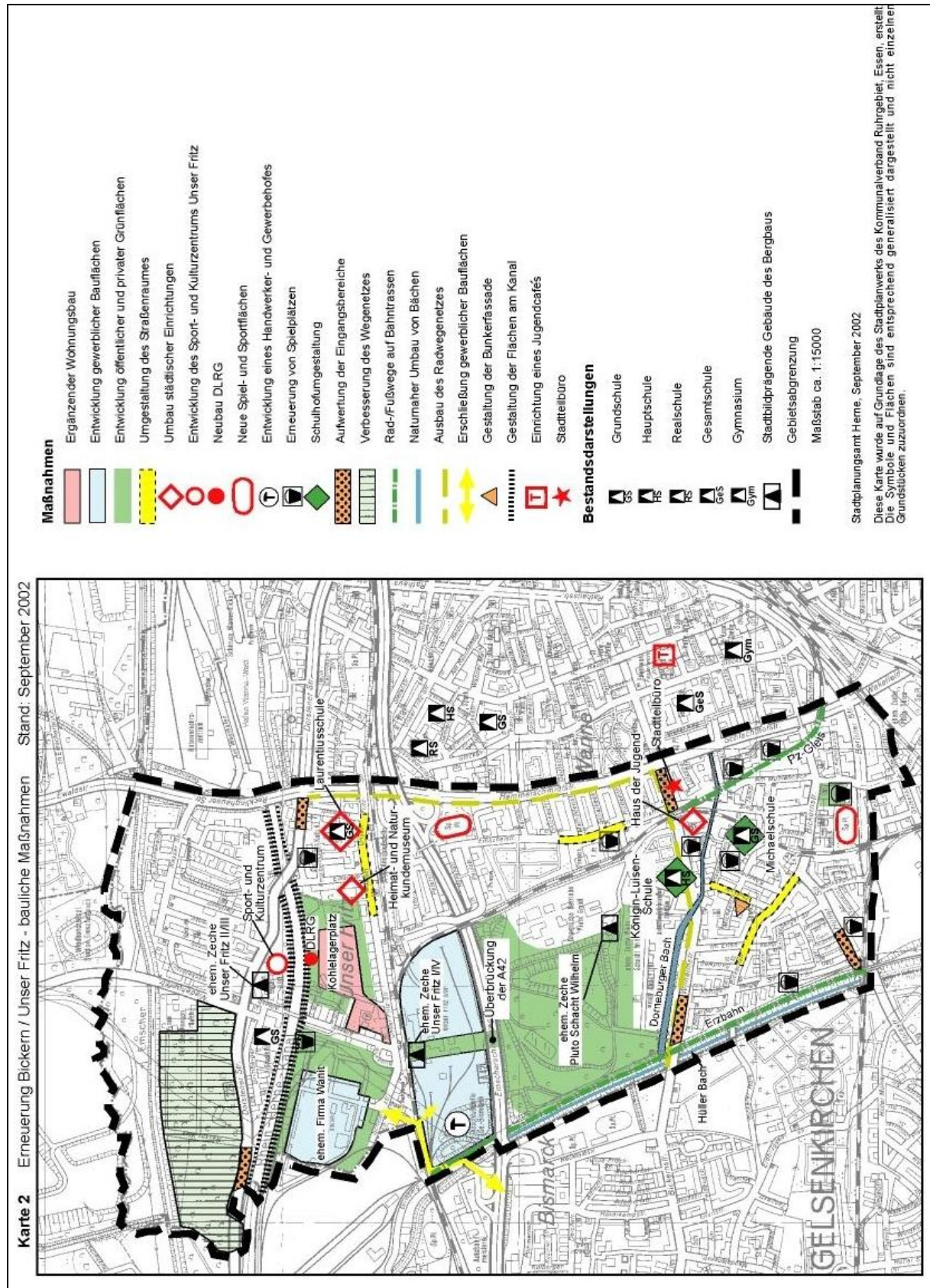
Die Lenkungsgruppe ist das Forum für Grundsatzfragen. Sie gibt die Maßnahmenvorschläge des Stadtteilbeirates zum Beschluss an die bürgerschaftlichen Gremien frei und kann Maßnahmen, die einen noch festzulegenden Kostenrahmen nicht überschreiten, auch selbst beschließen. Die Lenkungsgruppe tagt je nach Bedarf 3 bis 4mal im Jahr. Sie wird mit entscheidungsbefugten Personen

besetzt und wird 15 Mitglieder umfassen. Neben dem Bezirksvorsteher und jeweils einem Vertreter der im Rat der Stadt Herne vertretenen Fraktionen sind Vertreter der Verwaltung – mindestens auf Amtsleiterebene – als Mitglieder vorgesehen. Weiterhin werden drei Vertreter des Stadtteilbeirates in die Lenkungsgruppe entsandt.

#### **6. Bezirksvertretung Wanne, Fachausschüsse, Rat der Stadt**

Die Bezirksvertretung Wanne, die Fachausschüsse und der Rat der Stadt Herne fassen die grundsätzlichen Beschlüsse zum Programm sowie die Einzelbeschlüsse über Maßnahmen bzw. Maßnahmenpakete auf der Grundlage der Empfehlungen des Lenkungsausschusses bzw. des Stadtteilbeirates.

# Karte 2: "Bauliche Maßnahmen" (Stand: November 2002)



### **III. Evaluation**

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat 1993 das Handlungsprogramm für die Entwicklung von Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf beschlossen, mit dem gezielt und ressortübergreifend ein integrierter Erneuerungsansatz verfolgt werden soll. Ziel des Programms ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse für die in den benachteiligten Stadtteilen lebenden und arbeitenden Menschen und die damit verbundene Stabilisierung dieser Stadtteile.

Ende der 90er Jahre stellte sich die Frage nach der Wirksamkeit und dem Erfolg dieses integrierten stadtteilbezogenen Ansatzes. Daher wurde nach Instrumenten bzw. Verfahren gesucht, die Aufschluss über die Praktikabilität, die Wirksamkeit und über die Resonanz der Förder- und Umsetzungsstrategien geben und somit Anhaltspunkte für eine Optimierung des Programms bieten.

Da es sich bei dieser Thematik um ein neues Untersuchungsfeld handelte, für das bislang kaum empirisches Wissen vorlag, wurde im Oktober 2000 vom Ministerium für Stadtentwicklung und Wohnen, Kultur und Sport (MSWKS) ein "Expertenkreis Evaluation" beim Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) gebildet. Aufgabe des Expertenkreises, der sich aus Vertretern der Stadtteile, verschiedener Landesministerien, der Wissenschaft und dem Stadtteilnetzwerk Nordrhein-Westfalen zusammensetzt, ist es, methodische und inhaltliche Aspekte des integrierten Handlungsprogramms zu erörtern und Verfahrensvorschläge für die Evaluation zu erarbeiten.

Konkrete Verfahrensvorschläge des Expertenkreises liegen zur Zeit für vier Bausteine vor, die jeweils unterschiedliche Teilaspekte der Evaluation betreffen:

- Zielentwicklung und Beobachtung der Zielerreichung
- Kontextindikatoren zur Stadtteilanalyse (Sozialraum-Monitoring)
- Analyse qualitativer Prozesse
- Fallstudien

#### **Zielentwicklung und Beobachtung der Zielerreichung**

Neben der Zielformulierung in den Programmgebieten sollen die Ergebnisse und Wirkungen der Erneuerungsaktivitäten erfasst werden. Dazu sollen die Städte unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen Ausgangsbedingungen und Handlungsschwerpunkte nachvollziehbare und in sich schlüssige Zielsysteme für den Erneuerungsprozeß in den jeweiligen Programmgebieten entwickeln.

Zur Unterstützung der Kommunen werden von Landesseite ca. 10 rahmensetzende Leitprinzipien vorgegeben, nach denen sich die Zielaufstellung und -kontrolle in den Städten künftig richten soll. Diese Leitprinzipien werden keine inhaltlichen Zielvorstel-

lungen vorgeben, sondern sich auf die Prozessorganisation beziehen. So kann dort z.B. empfohlen werden, die Zieldiskussion mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil zu führen. Die Leitprinzipien werden zum Ende des Jahres 2002 veröffentlicht.

Dies bedeutet für Bickern / Unser Fritz, dass zu Beginn der Durchführungsphase eine Zieldiskussion einzuleiten ist, die die Grundlage eines Evaluationsverfahrens darstellt. Die im Handlungskonzept formulierten Ziele sind in ein System zu stellen, ggf. zu konkretisieren und zu ergänzen. Neben der Entwicklung dieses Zielsystems müssen auch Antworten auf die Fragen "Wie kann ich die Zielerreichung messen?", "Welche Indikatoren sind heranzuziehen?" gefunden werden.

Während der gesamten Projektphase ist die Zielerreichung zu beobachten, d.h. eine Selbstkontrolle durchzuführen. Gegebenenfalls ist das Zielsystem weiter zu entwickeln oder aufgrund veränderter Rahmenbedingungen teilweise zu korrigieren.

### **Kontextindikatoren (quantitative Analyse)**

In allen Programmgebieten sollen die Städte nach einheitlichen Kriterien regelmäßig Kontextindikatoren erheben, die die sozio-demographische und -ökonomische Situation in den betroffenen Gebieten beschreiben und einen Vergleich mit der Gesamtstadt bzw. anderen Stadtteilen der jeweiligen Kommune ermöglichen. Kontextindikatoren sind z.B. "Nicht-Deutsche Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht", "Kinderbetreuungsangebote", "Arbeitslose" oder "Sozialhilfe-Empfänger". Ziel dieses Monitoring-Systems ist es, Entwicklungstendenzen in den Gebieten zu erfassen und damit die handlungsrelevanten Rahmenbedingungen für die integrierten Erneuerungsansätze darzustellen. Dabei ist zu beachten, dass die Kontextindikatoren lediglich die jeweilige soziale und ökonomische Situation der Stadtteile, in der Regel jedoch nicht die Wirkungen der gebietsbezogenen Maßnahmen und Projekte beschreiben können.

Der Expertenkreis Evaluation hat einen Katalog mit zentralen Kontextindikatoren erarbeitet, der weitgehend in allen Kommunen mit vertretbarem Aufwand erhoben werden kann. Die Daten sind in der Regel jährlich in allen beteiligten Städten zu erheben.

Diese Indikatoren liegen in Herne vor bzw. sind mit vertretbarem Aufwand zu ermitteln. Die Stadtverwaltung Herne überprüft zur Zeit eine Ergänzung des Kataloges für Bickern / Unser Fritz. Eine erste Erhebung dieser Daten soll zum 31.12.2002 erfolgen.

### **Analyse qualitativer Prozesse**

Ein weiterer Baustein des Evaluationskonzeptes ist die Analyse von zentralen qualitativen Aspekten, die in allen Programmgebieten auf der Basis eines einheitlichen Untersuchungsprofils durchgeführt werden soll.

Das Land wird für diesen Analyseteil ein einheitliches Untersuchungsprofil für die Themenbereiche Organisations- und Kooperationsstrukturen, Bewohnerbeteiligung und -aktivierung, integrierte Projektentwicklung und Image vorlegen. Die Untersu-

chung soll ab 2003 in einem Drei-Jahres-Turnus für jeden Stadtteil durch externe Forschungseinrichtungen durchgeführt werden. Das Land bereitet derzeit die Ausschreibung für diese Untersuchung vor.

Es ist noch unklar, ob die Untersuchung in allen Stadtteilen gleichzeitig in den Jahren 2003, 2006 usw. durchgeführt wird oder ob die Stadtteile nacheinander untersucht werden. Deswegen ist auch noch nicht entschieden, wann genau im Zeitraum 2003 - 2005 die Analyse qualitativer Prozesse in Bickern / Unser Fritz erstmals durchgeführt werden wird. Das mit der Untersuchung beauftragte Büro wird intensiv mit den Stadtteilkoordinatoren zusammenarbeiten und auf das für das Erneuerungsgebiet erarbeitete Zielsystem zurückgreifen.

### **Fallstudien**

Um das Gesamtbild über die Wirkung des integrierten Handlungsprogramms zu vervollständigen, sollen ausgewählte Handlungsfelder der integrierten Stadtteilerneuerung im Rahmen exemplarischer Fallstudien vertiefend evaluiert werden. Erste Vorschläge für Themenschwerpunkte liegen bereits vor (z.B. Lokale Ökonomie). Die Fallstudien sollen als vergleichende Untersuchungen in jeweils zwei bis drei Stadtteilen pro Themenfeld angelegt sein und insbesondere Ansatzpunkte zur Übertragbarkeit aufzeigen. Diese Untersuchungen werden ebenfalls vom Land an externe Forschungseinrichtungen vergeben. Ob das Erneuerungsgebiet Bickern / Unser Fritz für eine Fallstudie in Frage kommt, ist zur Zeit noch unklar.

## Anhang

### Anregungen der Bewohner aus dem bisherigen Beteiligungsprozess – Stand 31.08.2002 –

Die nachfolgenden Anregungen sind im Wesentlichen **wörtlich** wiedergegeben.

#### Handlungsfeld 1 Aktivierende Bürgerbeteiligung

1.1	Aussicht geben, dass sich Dinge entwickeln werden	X
1.2	Es muss schnell etwas anfangen	X
1.3	Schaffung von Handlungssicherheit	X
1.4	Transparenz der Entscheidungen	X
1.5	Viel Überzeugungsarbeit zur Überzeugung der Bürger	X
1.6	Bessere und schnellere Umsetzung angekündigter Planungen	X
1.7	Stadtteilbüro Unser Fritz im Heimat-Museum oder Erwerb eines Altbaus auf der Unser-Fritz-Straße	X
1.8	Netzwerk aller Maßnahmeträger	X
1.9	Aktive Bürger über 630 DM-Gesetz oder Spendenbescheinigung anwerben	–

X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.

– Die Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit als Maßnahme nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.

#### Handlungsfeld 2 Zusammenleben im Stadtteil

	Bürgerhaus / -häuser	
2.1	Soziokulturelles Begegnungszentrum	X
2.2	Errichtung von zwei Bürgerzentren Bickern und Unser Fritz	X
2.3	Umbau des HDJ zum Bürgerzentrum	X
2.4	Schaffung eines Stadtteilzentrums für den Stadtteil (Künstlerzeche)	X
2.5	Errichtung einer Bürgerbegegnungsstätte – Bürgerhaus (Umbau städtischer Saalbau)	–
2.6	Standort für das Bürgerhaus Brotfabrik Timmerbrink	–
2.7	Pläne für den Umbau des HDJ müssen mit allen Nutzern zusammen besprochen werden	X
2.8	Besuch bestehender Bürgerhäuser, um Anregungen zu bekommen	X
2.9	Private Nutzung für festliche Anlässe	X
2.10	Veranstaltungssaal sollte beibehalten werden	X
2.11	Möglichkeit eines Stadtteilkinos	X
2.12	Erneuerung der technischen Ausstattung (Licht- und Musikanlage)	X

2.13	Räume für Arbeitsgruppen, kreative Wochen	X
2.14	Räume für alle Kulturkreise mit Bühne, Mehrzweckräume	X
2.15	Räume auch für Hochzeiten, Geburtstage, Feste zur Selbstbewirtung	X
2.16	Räume für alle Altersgruppen	X
2.17	Großer Raum für Familienfeiern	X
2.18	„Verwaltung in Eigenregie“	X
2.19	Selbstbewirtschaftung unter wirtschaftlichen Bedingungen	X
2.20	Durch Bürgerhaus Schaffung von Arbeit	X
2.21	Attraktivität auch für andere Stadtteile	X
2.22	Anbindung an vorhandene Radwege	X
2.23	Einrichtung eines Raumpools – Nutzung der vielen freien Räume im Stadtteil	X
	<b>Sprachkurse / -förderung</b>	
2.24	Integration durch Sprachkurse verstärken	X
2.25	Sprachförderung auch für deutsche Bürger / Kinder	X
2.26	Priorität Förderung der bis zu 14jährigen	X
2.27	Mehr als ein halbes Jahr Sprachförderung vor der Schule	X
2.28	Sprachförderung im Kindergarten	X
2.29	Kurse für türkische Mütter mit Kinderbetreuung (ehrenamtlich möglich)	X
2.30	Mutter-Kindgruppe (Lernanfänger), gemeinsamer Schulunterricht	X
2.31	Vermittlung von Deutschkenntnissen an die Mütter	X
2.32	Frauenspezifische Angebote und Kontakte	X
2.33	Sprachkurse in Kindergärten mit den Müttern	X
2.34	Sprachförderung von Müttern an den Grundschulen	X
2.35	Sprachkurse für Eltern und Kinder zusammen	X
2.36	Förderung durch Gymnasiasten und Studenten	X
	<b>Zusammenleben der Kulturen</b>	
2.37	Keine Überforderung der Integrationsfähigkeit – kein weiterer Zuzug von Migranten	–
2.38	Ausländische Bürger müssen integrationsbereiter sein	X
2.39	Verhinderung von Gettoisierung im Sport (rein türkische Vereine)	X
2.40	Dass Ausländer besser behandelt werden	X
2.41	Multiplikantinnen bilden (Netzwerke zur Kontaktaufnahme)	X
2.42	Interkulturelles Büro	X
2.43	Internationale Jugendbegegnungen mit der Türkei, Lebenswelten kennen lernen	X
2.44	Kulturelle Vielfalt in kulturpädagogischer Aktionen nutzen „Sehnsucht Europa“	X
2.45	Straßenfeste interkulturell	X
2.46	Gemeinsame Feste deutsch / türkisch	X

	<b>Verbesserung von Betreuungsangeboten</b>	
2.47	Betreuungsangebote für Kinder verbessern	X
2.48	Ganztagsangebote für Kinder	X
2.49	Schaffung eines Kinderhauses	X
2.50	Ganztagschulen	X
2.51	Mehr Sozialarbeit im Stadtteil	X
2.52	Sozialarbeiterische Betreuung an Schulen – auch im Nachmittagsbereich	X
2.53	Streetworker sollen Kontakt zu Jugendlichen suchen	X
2.54	Konflikttrainer in Schulen	X
2.55	Hausaufgabenhilfe	X
2.56	Freizeitangebote in der Schule – großes Raumpotenzial – durch Institutionen aus den Stadtteil	X
2.57	Freizeitangebote (Veranstaltungen zwischen Kids aus verschiedenen Straßen)	X
2.58	Erweiterung der Nachmittagsangebote an der Michaelschule in Kooperation mit der RAA	X
2.59	Bei Finanzierung gibt es einen Mitarbeiter der Kirchengemeinde Wanne-West – Theatertherapeut	X
2.60	Vernetzung von Angeboten unterschiedlicher Träger	X
	<b>Kultur</b>	
2.61	Kultur auch als eigenes Handlungsfeld	–
2.62	Kulturelle Vielfalt in kulturpädagogischer Aktionen nutzen „Sehnsucht Europa“	X
2.63	Kinderkino in der Künstlerzeche	X
2.64	Stadtteilkino in einem Jugendheim / Bürgerzentrum	X
2.65	Kino	X
2.66	Kino	X
2.67	Kino	X
2.68	Internetzugänge für Jugendliche	X
2.69	Schaffung öffentlich zugänglicher Internet-Zugänge an Orten wie Schulen, Gemeindehäusern, Kleingartenanlagen, etc.	X
2.70	Weitere Entwicklung von Medienkompetenz für Zeitungen, Radio, Film, Fotografie	X
2.71	Bücherbus	X
2.72	Büchereibus nach Unser Fritz	X
2.73	Musikfabrik	X
2.74	Raum zum Musizieren	X
2.75	Disco	X
2.76	Discoangebote	X
2.77	Disco in den Plus-Laden	–
2.78	Angebote für ältere Leute	X
2.79	Angebote für Kinder und Eltern	X
2.80	Industriekulturvermittlung für Kinder und Jugendliche	X

2.81	Sackgassenkultur	X
2.82	Graffitiwände	X
2.83	Objekte und Objektkunst im öffentlichen Raum beispielbar machen	X
2.84	Videowände	X
2.85	Öffentliche Beschallung	X
<b>Frauen</b>		
2.86	Mädchen-Frauen-Café	X
2.87	Müttertreff	X
2.88	Mädchencafé	X
2.89	Zentrum für Frauen	X
2.90	Nachmittagsangebote für Mädchen vor allem im Sportbereich	X
2.91	Ehemalige Hausmeisterwohnung im Haus der Jugend als Standort für Frauentreff	X
<b>Versammlungsorte / Treffpunkte</b>		
2.92	Aufenthaltsmöglichkeiten ohne „Aufsicht“ schaffen	X
2.93	Cliquentreffpunkte installieren	X
2.94	Jugendtreff	X
2.95	Selbstorganisierte Treffpunkte	X
2.96	Gelände und Gebäude im Bereich Künstlerzeche für Jugendliche nutzbar machen	X
2.97	Längerfristig Schaffung eines Treffpunktes für Kinder und Jugendliche (neben Künstlerzeche) im Dannekamp - Mit Kindern und Jugendlichen sprechen, welche Plätze sie annehmen wollen Mit Leuten sprechen, die für Flächen verantwortlich sind (Pfarrer, Schulen, Reiterhof)	X
2.98	Einen Jugendtreffpunkt bauen	X
2.99	Jugendzentrum	X
2.100	Gebäude von Jugendlichen für Jugendliche	X
2.101	Jugendgerechte Kneipe	X
2.102	Einrichtung eines Jugendcafés	X
2.103	Schiff am Kanal als selbstorganisierter Jugendtreff / Feten feiern	X
2.104	Kinderhaus – Haus der Kinder	X
2.105	Jugendtreff für Kinder ab 8 Jahre	X
2.106	Nutzung des ehemaligen Bahnwärterhäuschens an der Gelsenkircher Straße	X
2.107	Kuschelecke	
<b>Sporthalle</b>		
2.108	Neue große Turnhalle als Versammlungsort für den Stadtteil	X
2.109	Kombi-Turnhalle: Nutzung für Vereine und Schulen Turnhalle soll als Bürgerhaus genutzt werden können	X
2.110	Lehrschwimmbecken für Schulsport und andere Gruppen Begründung: zu allen anderen Schwimmbädern ist der Anfahrtsweg zu weit	–

2.111	Ausreichende Dimensionierung der Halle	X
2.112	Ausreichende Dimensionierung des Schwimmbeckens	–
	<b>Sauberkeit / Ordnung</b>	
2.113	Sanktionen bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Verschmutzung	X
2.114	Geldstrafen für Verschmutzer im öffentlichen Raum	X
2.115	Hundebesitzer müssen für die Entsorgung des Hundeklos sorgen, bei Zuwiderhandlung Sanktionen	X
2.116	Säuberung der Fläche vor dem Bunker Bickernstraße – Aufstellen eines Mülleimers	X
2.117	Glas, Papiercontainer auf festen Grund stellen	X
2.118	Installierung einer Polizeistreife zu Fuß in Bickern	X
2.119	Kontrolle der verkehrsberuhigten Zonen in regelmäßigen Abständen	X
2.120	Regelmäßige Kontrolle des ruhenden Verkehrs	X
2.121	Die Schule selber ordentlich halten, z.B. Pickdienste	X
2.122	Mehr Mülleimer auf den Schulhöfen	X
2.123	Auf jeder Schule Ordnungsdienste einführen	X
2.124	Einrichten einer mobilen Gruppe analog zu Horsthausen	X
	<b>Informationsstrukturen</b>	
2.125	Sammlung von Veranstaltungsterminen für den Stadtteil	X
2.126	Nutzung des Heimatmuseums als Informationszentrum für den Stadtteil	X
2.127	Eltern-Info-Zentrum (Elternschule)	X
2.128	Wunschtrommel – Kummerkasten für Kinder und Jugendliche an öffentlichen Orten	X
	<b>Sonstiges</b>	
2.129	Arbeitskreis Geschichte – Unterstützung der Aufarbeitung lokaler Geschichte	X
2.130	Renovierung der Michaelschule	X
2.131	Renovierung der Hauptschule	X
2.132	Einrichtung einer Sonderschule für Kinder mit Erziehungsschwierigkeiten (Sekundarstufe) - gibt's in Herne nicht	X
2.134	Ortsteilbezeichnung Bickern im Stadtplan Herne	X
2.135	Enklave Steinbergstr. südl. Seite sowie Gelsenkircher Str. südwestlich Berliner Str. zum Stadtteil Wanne (Gespräch mit BV Eickel)	X
2.136	Förderung der häuslichen Hygiene	X

- X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.
- Die Maßnahme Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.

## Handlungsfeld 3

### Spiel und Sport

	Spiel	
3.01	Neue Spielmöglichkeiten in Bickern	X
3.02	Schaffung von Spielflächen vor allem im Bereich Dannekamp	X
3.03	Wohnqualität und Kultur im Stadtteil verbessern: Leute sollen ihre Ruhe haben und Kinder sollen spielen und toben können	X
3.04	Verschiedene Spielplätze für unterschiedliche Altersgruppen	X
3.05	Vorhandene Spielplätze sanieren	X
3.06	Erhaltung und Umgestaltung von Freiflächen zum Bespielen / Treffen etc.	X
3.07	Neu- und Umgestaltung der Spielflächen	X
3.08	Bessere Wartung und Reinigung der Spielplätze	X
3.09	Mehr Spielplätze für Kleinere	X
3.10	Altersgerechte Spielplätze und sportliche Freiflächen für Jugendliche	X
3.11	Gestaltung der Spielplätze: Raum für Abenteuer (Kreativmaterial, Kletterbäume mit flexiblen Kletterseillandschaften)	X
3.12	Zusätzliche Ordnungskräfte sollen vor allem die Spielplätze kontrollieren	X
3.13	Den Sand auf en Spielplätzen bitte erneuern	X
3.14	Wöchentlich die Spielplätze reinigen	X
3.15	Spielplätze öfter säubern	X
3.16	Spielplatzpatenschaften	X
3.17	Sitzgelegenheiten z.T. überdacht und abgesicherte Spielplätze für Kleinkinder (wenn möglich nachts geschlossen)	X
3.18	Schaffung überdachter Spielbereiche (auch kommerziell)	X
3.19	Spielplätze attraktiver machen: am Haus der Jugend Knappen-, Michaelstraße Emscher- Thiesstraße – auch was für Jugendliche Neu: Hüller Straße	X
3.20	Versteckten Spielplatz an der Hüller Straße verbessern	X
3.21	Große Fläche im Kleingarten Erholung für Kinder nutzbar machen	X
3.22	Schaffung von Ballspielflächen	X
3.23	Zentral gelegene Ballwiese mit Toren für Fußball, Basketball, o.ä.	X
3.24	Bolzplätze für größere Kinder und Jugendliche	X
3.25	Fußballplatz	X
3.26	Bolzplätze	X
3.27	Bestehende Sportplätze für alle nutzbar machen	X
3.28	Bolzplatzfläche auf WANIT-Gelände	X
3.29	Fußballplatz auf dem Schulhof (Michaelstraße) oder auf dem Spielplatz Wilhelmstraße, feste Tore mit haltbaren Netzen	X
3.30	Kurzfristig Bolzplatz für Jugendliche, evtl. mehrere im Dannekamp	X

3.31	Bolzplatz an der Emscherstraße	X
3.32	Abenteuerspielbereich mit Kreativangebot hinterm Haus der Jugend	X
3.33	Abenteuerspielplätze	X
3.34	(Wasser-)Abenteuerspielplatz für Unser Fritz / Dannekamp	X
3.35	Kinder- und Jugendangebote am Kanal – Treffpunkte – Wasser	X
3.36	Abenteuerspielplatz am Kanal „Nasser Wald“	X
3.37	Wasserspielplatz	X
3.38	Schulhof Michaelschule nutzbar machen – abends abschließen durch Hausmeister	X
3.39	Nutzung der Schulhöfe durch Jugendliche inkl. Neugestaltung	X
3.40	Spielbusstandort z.B. Gelsenkircher Str. / Bickernstr.	X
3.41	Spielmobil soll öfter kommen	X
3.42	Außengeländegestaltung im Kindergarten Unser Fritz	X
3.43	Plätze für Jugendliche in der Nähe der Autobahn anlegen – keine Belästigung von Anwohnern	X
3.44	Plätze für Kinder und Jugendliche nicht an der Autobahn	X
	<b>Platz an der Bickernstraße</b>	
3.45	Umgestaltung der Bürgerfreizeitanlage am Bickernsportplatz	X
3.46	Wippe soll weg / wird nicht benutzt und ist gefährlich	X
3.47	Skaterpark	X
3.48	Inlinerpark	X
3.49	Altersbegrenzung wg. Störung und Vandalismus	X
3.50	Basketballkorb	X
3.51	Vernünftiger Sandkasten	X
3.52	Überdachung für schlechtes Wetter	X
3.53	Platz soll kein Hundeklo!!! sein	X
3.54	Platz auch für nette Erwachsene, die auch Ihren Müll beseitigen und den Platz sauber halten	X
3.55	Platz für 3 –4 Zelte	X
3.56	Parkverbot für alle Autos oder mehr Platz für Ballspiele	X
3.57	Minigolfanlage	X
3.58	Evtl. komplette Einzäunung! Dann auch Kletterwand	X
3.59	Spielplatzpatin oder –pate	X
3.60	Der Platz soll sicher, sauber und vor Zerstörung sicher sein	X
	<b>Sport</b>	
3.61	Verbesserung des Sportangebotes im Stadtteil - wohnungsnah	X
3.62	Multifunktionale Sportflächen	X
3.63	Mehr Sportvereine (Angebote)	X
3.64	Mehr Mädchensportangebote- u.a. Fußball	X
3.65	Schwimmbad	–

3.66	Schwimmbad	–
3.67	Neubau des Lehrschwimbeckens	–
3.68	Anfrage beim Casinoverein zur Nutzung dessen Schwimmbades im Sommer	X
3.69	Schaffung legaler Schwimmmöglichkeiten am Kanal	X
3.70	Mehr Schwimmbäder	–
3.71	Skater-Inliner-Bahn (Spielplatz Wilhelmstraße) mit teilüberdachter Sitzgelegenheit (z.B. Möglichkeit neben dem Bickersportplatz)	X
3.72	Skaterpark	X
3.73	Skaterflächen fehlen- damit Jugendliche nicht die Älteren nerven	X
3.74	Inlinerflächen auch für Kleinere	X
3.75	Inliner-; Skaterbahn	X
3.76	Skaterhalle	X
3.77	Kletterwand im Haus der Jugend	X
3.78	Kletterwand an der Königin-Luisen-Schule	X
3.79	Klettern am Förderturm Bickern / Unser Fritz	X
3.80	Kletter- und Erlebnishalle	X
3.81	(Beach-)Volleyballplätze	X
3.82	Fahrradparcours bergauf – bergab als Geschicklichkeitstraining	X
3.83	Fußballhalle in Wanne-Eickel	X
3.84	Tauchschiule für Jugendliche im Bereich des Wendbeckens	X
3.85	Bau eines Heims für den Herner Tauchklub nördlich des Kanals	X
3.86	Vereinsheim am Wendbecken	X
3.87	Verhinderung von Gettoisierung im Sport (rein türkische Vereine)	X
3.88	Grillplatz neben der Turnhalle (überdacht) Wilhelmstraße	X

X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.

– Die Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit als Maßnahme nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.

## Handlungsfeld 4 Lokale Ökonomie

	Nahversorgung	
4.1	Schaffung von mehr Nahversorgung	X
4.2	Verbesserung der Nahversorgung	X
4.3	Schaffung attraktiver Einkaufsmöglichkeiten	X
4.4	Poststelle in Bickern	X
4.5	Gut gekennzeichnete Poststelle	X
4.6	Postagentur	X
4.7	Eisdiele und Poststelle	X
4.8	Mc Donalds und Burger King	X
4.9	Mehr Geschäfte	X
4.10	Mehr Modegeschäfte	X

4.11	Mehr Imbissbuden	X
4.12	Marktplatz / Stellplätze für Markthändler an der Sparkasse	X
4.13	Bring- und Abholdienste zum Einkaufen	X
4.14	Geldautomat für den Stadtteil	X
	<b>Gewerbe</b>	
4.15	Erstellung einer Marktanalyse	X
4.16	Bau eines eigenen Schulungssystems im Stadtteil – Standort auf Pluto- oder WANIT-Gelände	X
4.17	Handwerkerpark auf Unser Fritz I/IV, falls Logistik-Park nicht kommt	X
4.18	Förderung des Gewerbes, insb. des täglichen Bedarfs	X
4.19	Bereiche Pluto und Unser Fritz so schnell wie möglich mit großen Firmen belegen	X
4.20	Förderung des Zusammenschlusses der Gewerbetreibenden in Bickern und Unser Fritz	X
4.21	Kleinbetriebe im südlichen Bereich ansiedeln	X
4.22	Schulung von Gründungsinteressierten	X
4.23	Attraktive Angebote für Kleinbetriebe schaffen / Beratung, Büroservice	X
4.24	Neue Angebote für den Stadtteil, z.B. ein Zustellerservice	X
4.25	Studie Lokale Ökonomie zur Ermittlung des Qualifikationsniveaus der Bevölkerung	X
4.26	Erleichterung von Betriebszufahrten	X

X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.

– Die Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit als Maßnahme nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.

## Handlungsfeld 5 Beschäftigung und Qualifizierung im Stadtteil

5.1	Betreuung und Pflege des Stadtteilparks durch AB-Maßnahmen	X
5.2	Bau eines eigenen Schulungssystems im Stadtteil – Standort auf Pluto- oder WANIT-Gelände	X
5.3	Arbeitsmarktprogramme nicht durch GBH sondern durch private Gesellschaften einheimischer Firmen	X
5.4	Coaching-Center für Schulabgänger	X
5.5	Begleitung ins Berufsleben durch kompetente Fachleute aus Handwerk und Geschäften aus dem Stadtteil	X
5.6	Jugendwerkstatt „Die Tanke“ Ausbildungsprojekt mit GBH im Xenos-Programm – Reparieren von Bikes , Rädern, usw.	X

X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.

– Die Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit als Maßnahme nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.

## Handlungsfeld 6

### Wohnen und privates Wohnumfeld

	<b>Neubau</b>	
6.1	Zusatzbebauung Unser-Fritz-Straße (Kohlenlagerplatz): Aufgelockerte Bebauung, zügige Durchführung der Baumaßnahmen, sorgfältige Planung und Durchführung der Anbindung an das vorhandene Straßennetz, (Verkehrsberuhigung), Einbringen von Parkbuchten	X
6.2	Verlegung der Hochspannungsleitung im Bereich WANIT	X
6.3	Begradigung der Hochspannungstrasse über dem WANIT-Gelände, um Wohnbebauung ansiedeln zu können	X
6.4	Östlicher Teil von Unser Fritz I/IV als Wohnbaugelände	X
6.5	Untersuchung des Geländestreifens östlich Am Mühlenbach und westlich der Bahntrasse auf Eignung als Bebauung für kinderreiche Familien	X
6.6	Weitere Bebauung nördliche Seite der Unser-Fritz-Straße durch Teilung der Grundstücke	–
	<b>Seniorenwohnen</b>	
6.7	Betreutes Wohnen für ältere Leute zu annehmbaren Preisen	X
6.8	Seniorenwohnanlagen	X
6.9	Betreutes Wohnen	X
	<b>Abriss</b>	
6.10	Abriss der baufälligen Häuser an der Rökenstraße	X
6.11	Abriss von Teilbereichen z.B. mit unzumutbaren Wohnbedingungen (an der A 42)	X
	<b>Beeinflussung der Bewohnerstruktur</b>	
6.12	Verzicht der Stadt auf Fehlbelegungsabgabe um Mischung zu halten	X
6.13	Durch Privatisierung zusammengelegter Wohnungen Gewinn neuer Bürger für den Stadtteil	X
6.14	Durchmischung im Wohnungsbestand über Wohnungsgesellschaften	X
6.15	Umgestaltung und Modernisierung der Viterra-Wohnungen in familien- und altengerechtes Wohnen	X
	<b>Bunker</b>	
6.16	Gestaltung der Bunkerwand an der Bickernstraße (ein Topf Farbe)	X
6.17	Verschönerung des Bunkers durch selbsthaftende Kletterpflanzen	X
6.18	Bunker Thiesstr. begrünen	X
6.19	Bunkerbegrünung mit Vermarktung der Bunkerdachflächen	X
	<b>Beratung</b>	

6.20	Wohnberatungsstelle	X
6.21	Wohnberatungsstelle Hilfe beim Wohnungstausch Unterstützung bei der Umzugsorganisation Beratung bei Eigentumsveränderungen	X
	<b>Sonstiges</b>	
6.22	Bunte Häuser	X
6.23	Mediterranes Flair	–
6.24	Förderung von Hinterhofgestaltung	X
6.25	Modernisierung der Gebäudesubstanz	X

X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.

– Die Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit als Maßnahme nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.

## Handlungsfeld 7 Grün- und Freiflächen

	<b>Allgemein</b>	
7.1	Integriertes Freiflächenkonzept	X
7.2	Anlage einer größeren Grünfläche	X
7.3	Grünanlagen (Picknick, Grillen, Treffpunkt, relaxen)	X
	<b>Vernetzung</b>	
7.4	Vernetzung von Freiflächen	X
7.5	Landschaftsbauwerk über den Kanal als Vernetzung des Grünzuges D	X
7.6	Tunnel als Alternative zur Brücke über die Autobahn	–
7.7	Vernetzung der Freiflächen Nord-Süd Kanal UF I/IV Pluto-Wilhelm – Optelaak	X
7.8	Landschaftsbrücke	X
	<b>Pflege</b>	
7.9	Bessere Pflege des Waldes im Norden von Unser Fritz (Sauberkeit)	X
7.10	Erhalt und Pflege des Wäldchens an der 1. und 2. Querstraße und Abrundung durch Grünflächen (Problem Hundekot)	–
7.11	Säuberung der Grünfläche Am Mühlenbach	X
7.12	Fläche am Kindergarten Unser Fritz reinigen	X
	<b>Flächen am Kanal</b>	
7.13	Attraktivierung der Bereiche am Kanal für Kinder	X
7.14	Attraktivierung beider Seiten des Kanals	X
7.15	Schaffung von etwas „Besonderem“ am Kanal	X

7.16	Aufforstung der Linie WANIT, Rhein-Herne-Kanal	X
7.17	Mehr Papierkörbe im Bereich Rhein-Herne-Kanal / Wäldchen	X
7.18	Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen von B-Plänen als Uferrandgestaltung am Kanal	X
7.19	Entwicklung des Geländes Unser Fritz I/IV	X
	<b>Freizeitpark / Pluto-, Thyssenhalde</b>	
7.20	Ort: Haldenflächen mit Verbindung zu Thiesstraße und Wilhelmstraße, Paulstraße und Unser-Fritz-Straße  Ausweitung über Grünbrücken nach Unser Fritz und Künstlerzeche  Wünsche:       Spazierwege = Verbindungswege zu den Anlagen Inline-Skate-Anlage Streckenführung BMX-Räder Grillplatz evtl. Zeltplatz Abenteuerspielplatz mit Haus Bolzplatz , Streetballplatz Freilichtbühne, Kletterwand Tischtennis-, Federballfeld	X
7.21	Pluto und Thyssenhalde als Lehrpfad, Trimpfad und Crosslaufgelände	X
7.22	Naherholungsgebiet auf dem Plutogelände mit Biergarten, Puppentheater, Café, Konzerthalle, etc.	–
7.23	Schaffung einer Attraktion	X
7.24	Spiel und Sport südlich der Plutohalde Trimm-Dich-Pfad (vandalensicher) Betreuung und Pflege von Plätzen durch AB-Maßnahmen Problem: Zufahrt zur Thyssenhalde nur über die Wilhelmstraße Thyssenhalde als Aktivitätsbereich Aktivitätsbereich eher im Süden	X
7.25	Ausbau der Pluto-Bergehalde zum Naherholungsgebiet	X
7.26	Plutohalde als Grün- und Freifläche wird dringend gebraucht	X
7.27	Errichtung eines Aussichtsturms	X
7.28	Kurmuschel als zentraler Punkt	–
7.29	Prüfung des geplanten Brückenbauwerkes, welche minimale Länge ökologisch ist – muss im Bereich des Grünzuges sein	X
	<b>Hunde</b>	
7.30	Hundewiesen in U-F u. Bickern	X
7.31	Hundefreilauffläche - kann in den Freizeitpark eingebunden werden, muss aber eine Fläche von mindestens 6000 qm sein. Dann braucht im Stadtteil und in den Parks kein Hund mehr ohne Leine laufen.	X
7.32	Große Hundewiese	X
7.33	Hundetoiletten	X
	<b>Sonstiges</b>	
7.34	Herrichtung eines Gartencafés am Casino	X
7.35	Jugendzeltplatz	X

7.36	Zeltplatz	X
7.37	Sanierung der zyanhaltigen Aufschüttung an der nördlichen Stadtteilgrenze westlich der Recklinghäuser Straße – Wildblumenwiese mit Erlebnisfunktion	–

- X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.
- Die Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit als Maßnahme nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.

## Handlungsfeld 8 Umwelt und Ökologie

8.1	Gelbe Tonne an Stelle gelber Säcke	X
8.2	Weg zum Hafen Grimberg: Mehr Mülltonnen und regelmäßig entsorgen	X
8.3	Containerstandort Bunker Thiesstr. in die Grünanlage integrieren – Zur Verhinderung unzulässiger Abfallablagerungen mit Kamera versehen – Mittel vom Grünen Punkt	X
8.4	Stadt soll Einfluss nehmen auf bestimmungsgemäße Nutzung des RZR (Müllverbrennung)	X

- X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.
- Die Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit als Maßnahme nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.

## Handlungsfeld 9 Öffentliche Erschließung und Verkehr

<b>Erschließung der Gewerbegebiete</b>		
9.1	Erschließung von WANIT und Unser Fritz I / IV über Gelsenkircher Gebiet	X
9.2	Zufahrt zu Unser Fritz I/IV von Unser-Fritz-Straße sperren	X
9.3	LKW-Verkehr auf der Unser-Fritz-Straße vermindern	X
9.4	Umgehungsstraße Reckfeldstraße zum Emscherbruch nördlich des Kanals	–
9.5	Problem bei Verkehrserschließung: Naturschutzgebiet auf Gelsenkircher Seite	X
9.6	Lösung: Erweiterung der Abfahrt Bismarck	X
<b>Verkehrssicherung</b>		
9.7	Schaffung von sicheren Querungsmöglichkeiten an der Hammerschmidtstraße	X
9.8	Sicherungsmaßnahmen an der Emscherstraße	X
9.9	Sicherung des Bereiches Emscher- / Thiesstraße	X
9.10	Rücksichtsloses Parken (Sichtbehinderung, spielende Kinder usw.)	X
9.11	zeitlich begrenzte Regelung „Tempo 30“ vor Schulen	X
9.12	Errichten eines Überquerungsschutzes von der Sternstraße – Dorstener Straße	X

	bis zur Ampel Dorstener Straße / Wiedehopfstraße (Schulwegsicherung!) auf der Seite der Künstlerzeche	
9.13	Vergrößerung der Schilder „Achtung Kinder!“	X
9.14	3 Fußgängerüberwege vor der Dannekampfschule / Grimberger Feld	X
9.15	Problem Emscherstraße – Spielende Kinder – Verkehrsberuhigung (Glascontainer)	X
9.16	Sicherer Schulweg Bickernstraße durch Einrichtung einer Fußgängerampel Bickernstraße / Michaelstraße (Problemzone Sparmarkt)	X
9.17	Geschwindigkeits- und Lärmüberwachung von Motorrädern	X
9.18	Keine Kissen!	X
9.19	Tempo-Begrenzung vor Schulen zeitlich begrenzen	X
9.20	Geschwindigkeitsanzeigen an Straßen	X
9.21	Kontrolle von Tempo 30 im Erlenkamp	X
9.22	Tempo 30 Zone Bickernstr. Am Berg Hüller Str.	X
	<b>Verkehrsberuhigung / Straßengestaltung</b>	
9.23	Spielstraße im Emscherbruch	X
9.24	Umgestaltung der Hüller Straße als „Spielstraße“ mit Fahrradweg, Parkbuchten und Gehwegen, Spielplatzfläche Hüller Straße / Bickernstraße	X
9.25	Natursteinpflaster als Verkehrsberuhigung	X
9.26	Aufpflasterungen als Verkehrsberuhigung	X
9.27	Straßenschäden beseitigen als Lärmschutz	X
9.28	Hüller Straße verkehrsberuhigen	X
9.29	Unser-Fritz-Straße tlw. verkehrsberuhigen	X
9.30	Spielsstraße neu gestalten / z.B. Hüller Straße	X
9.31	Umgestaltung der Hüller Str. als Baumallee mit der Einbeziehung der Grünfläche vor den Häusern 39 bis 43	X
9.32	Unterirdische Parkplätze an der Königsberger Str. mit Dachbegrünung	–
9.33	Umgestaltung der Straßen ohne Bürgersteigkanten in Einmündungsbereichen	X
9.34	Verkehrsberuhigung im Bereich Am Berg / Am Mühlenbach / Kampstr. / Talstr. durch Einrichtung von Einbahnstraßen (Verhinderung des Schleichverkehrs)	X
9.35	Verkehrsberuhigung Michaelstr. / Knappenstr. / Thiesstr / Rademachersweg	X
9.36	Straßenbäume pflanzen vor Sparkasse Richtung Erlenkamp	X
9.37	Pflege und Ergänzung des Straßenbegleitgrüns	X
9.38	Verkehrsberuhigung der Wilhelmstraße	X
9.39	Straßenbegleitgrün im gesamten Ortsteil Bickern (Bäume)	X
	<b>Verkehrstechnische Maßnahmen</b>	
9.40	Kreisverkehr Mühlenbach / Gelsenkircher Straße / Bickernstraße statt Ampelanlage	–
9.41	LKW-Parken auf dem Cranger Kirmes-Platz	X
9.42	Poller an der Recklinghäuser Straße gegen LKW-Parker	X
9.43	Den Lärmschutz an der AB verbessern	X
9.44	Lärmschutz an der Eisenbahn	X
9.45	LKW-Parken ordnen	X
9.46	Kreisverkehr an der Kreuzung Bickern-, Gelsenkircher Straße, Am Mühlenbach	–
9.47	Änderung der Ampelphase am Mühlenbach – Verhinderung von Schleichverkehr	X
9.48	L 639 Lückenschluss Berliner-Florastraße	X
9.49	Abschaffung der Verkehr-Signalanlage Ecke Gelsenkircher Str. / Bickernstr. durch Errichten eines Kreisverkehrs	–
9.50	Zufahrt zu Octel über Pluto anstatt über Thiesstr.	X
9.51	Neuausbau der Florastraße	X

<b>Fuß und Radwege</b>		
9.52	Fußgängerverbindung Bickern – Unser Fritz	X
9.53	Erzbahn als Radweg	X
9.54	Fußgängerbrücke über AB und Kanal zur Verbindung des Stadtteils	X
9.55	Fußgängerbrücke Emscherstraße erhalten	X
9.56	Mehr Platz für Fahrräder – aber nicht auf dem Bürgersteig	X
9.57	Fahrradwege erweitern und optimieren	X
9.58	Anlage und gute Beschilderung von Radwegen	X
9.59	Weg von Bickern zum Friedhof in Gelsenkirchen verbessern	X
9.60	Alle stillgelegten Bahntrassen zu Wander- und Fahrradwegen	X
9.61	Verbesserung des Radverkehrsnetzes – Schließung des Netzes	X
9.62	Gestaltung und Umbau der Erzbahn als Rad- und Fußweg (Naherholung und Verknüpfung Pluto-Bergehalde)	X
9.63	Weg über den Kanal (Bach) Rademachers Weg beleuchten	X
9.64	Radwege für Kinder	X
<b>ÖPNV</b>		
9.65	Mehr öffentlicher Nahverkehr	X
9.66	Bahnhof Unser-Fritz reaktivieren – Herne – Unser-Fritz	X
9.67	Verbesserung der Busverbindung von und nach Unser Fritz	X
9.68	Haltestelle an der Königsberger Straße überdachen	X
9.69	ÖPNV-Anbindung verbessern	X
9.70	Bahnhof Unser Fritz vorhalten	X
9.71	Verbesserung der Verkehrssituation	X
9.72	Pluto-Gelände nutzbar machen	X
9.73	2 Haltepunkte an der RB 42 Wanne-Dorsten - Bickernstr /Wilhelmstr.	X
9.74	Erhöhung der Busfrequenz des 387	X
<b>Sonstiges</b>		
9.75	Verrohrung des Grabens an der Wilhelmstraße	X

X Die Anregung ist im Handlungskonzept enthalten bzw. wird bei der Erarbeitung eines Rahmenprojektes auf ihre Realisierbarkeit überprüft.

– Die Anregung ist im Rahmen dieses Programms zur Zeit als Maßnahme nicht umsetzbar und daher nicht in das Handlungskonzept übernommen worden.